

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Madulain Trotz kühler Temperaturen und Regen sorgte die Brassband «Traktorkestar» am Guardaval Sounds für mitreissende Stimmung. Schirme und Gummistiefel taten der Freude keinen Abbruch. **Seite 9**

Fussball Der FC Celerina steht im Bündner Cup im Viertelfinale. Dank einer starken ersten Halbzeit konnten sie den FC Davos schlagen. Den detaillierten Spielbericht lesen Sie heute auf der **Seite 10**

Eishockey Der Spielplan der 2.-Liga sorgt für einen ungewöhnlichen Start: Der EHC St. Moritz bestreitet sein erstes Spiel bereits am 21. September, CdH Engiadina startet erst am 11. Oktober. **Seite 11**



Familiär und nahbar ist das Open Air Chapella, im Bild spielt die Band «Lenon» inmitten des Publikums.

Foto: Jon Duschetta

Fotografische Zeitreise

«Bilder eines Jahrhunderts» heisst die Ausstellung über die Fotografendynastie Feuerstein, die aktuell in Ardez gezeigt wird. Die Vernissage vom Samstag war ein Publikumsmagnet.

FADRINA HOFMANN



Volles Haus am Samstagnachmittag – in der Chasa Curuna trafen sich Freunde, Bekannte und Interessierte zur Vernissage der neuen Feuerstein-

Ausstellung. Diese widmet sich einer der bedeutendsten Fotografendynastien der Schweiz: drei Generationen der Familie Feuerstein aus Scuol. 1897 eröffnete Johann Feuerstein (1871–1945) eine Fotowerkstatt in dem Unterengadiner Dorf. Bis zu seinem Tod betätigte er sich als Fotograf, der vor allem das Alltagsleben in einer bäuerlichen Gesellschaft, aber auch die Gründung des Schweizerischen Nationalparks dokumentierte. Er legte den Grundstein für das Wirken und Leben von Sohn Domenic (1900–1949) und den Enkeln Jon (1925–2010) und Mic (1928–2004). Die Feuersteins beschäftigten sich als Fotografen und Filmern vorwiegend mit ihrer Umgebung. Die Ausstellung bietet einen Einblick in die historische Kultur- und Naturlandschaft des Engadins im 20. Jahrhundert. Am 26. September erscheint die erste Buchpublikation der Fotografendynastie Feuerstein. **Seite 7**

Ein Open Air für alle Generationen

Bereits zum 43. Mal ist das Chapella Open Air dieses Wochenende über die Bühne gegangen. 450 Besucherinnen und Besucher fanden den Weg an das älteste Bündner Open Air. Davon waren rund 100 Kinder und Jugendliche.

FADRINA HOFMANN

Das Chapella Open Air gilt als das Familien-Open-Air schlechthin. Mit einem überschaubaren Festivalgelände, mit

dem unvergleichlichen Campingfeeling, mit Kindergarten, Hüpfburg und nicht allzu lauter Musik hat es sich für Besucherinnen und Besucher aller Generationen zu einem alljährlichen Treffpunkt entwickelt.

Auch dieses Jahr hat das vielfältige Musikprogramm überzeugt, von rätoromanischem Folk-Rock mit «Rebels» zu Engadiner Alternativ- und Punkrock mit «Reat», über Bündner Ska-Musik mit «Nguru» bis hin zu einer kräftigen Ladung Blues von «Painted Blue» oder emotionalen Songs von «Kisanii». Die meisten Bands, die in Chapella spielen, stammen aus der Schweiz. Der Auftaktabend ist in der Regel für einheimische

Bands reserviert. Der Sonntagmorgen gehört traditionell den Kindern. «Moe-lie» begeisterte die kleinsten Besucherinnen und Besucher, die freudig mitgesungen, getanzt und gehüpft haben.

Das Chapella Open Air ist klein, aber fein. Während andere Festivals Existenzängste haben, machen sich die Organisatoren des Chapella Open Air keine Sorgen um das Fortbestehen des Musikfestivals. Der Trägerverein und die Mitgliederbeiträge garantieren ein finanzielles Polster. Auch wird das Open Air stark von den umliegenden Gemeinden unterstützt, vor allem von S-chanf. Es gibt ausserdem langjährige Gönner und Partner, was die Infra-

struktur anbelangt. Bei den Helfenden gibt es ebenfalls keinen Mangel. Die grosse «Chapella-Familie» hält zusammen. Zum Teil hilft bereits die dritte Generation freiwillig mit. Für lokale Bands ist ein Auftritt am Chapella Open Air Ehrensache.

Die Organisatoren freuen sich nach der 43. Ausgabe über das durchweg positive Feedback, wie sie in einer Medienmitteilung schreiben. Das Datum für das 44. Chapella Open Air ist schon bekannt. Der Event findet vom 24. bis 26. Juli 2026 statt.

Die EP/PL war am Freitag vor Ort und hat mit Organisatoren, Bands und Besucherinnen gesprochen. **Seite 3**

Wenn Wissenschaft Musik trifft

Engadin Festival Kit Armstrong ist Pianist, Komponist und Wissenschaftler. Der 33-Jährige, der in Los Angeles aufwuchs und schon als Neunjähriger an der Universität Biologie, Physik, Mathematik und Musik studierte, gastiert am Donnerstag, 7. August, beim Engadin Festival in St. Moritz.

Beim Festival spielt Armstrong in der Église au Bois Werke von Tschairowsky und Mozart – und bietet damit ein Programm, das zwischen Naturbildern und Eleganz changiert. (js) **Seite 9**

Strom-Transitachse wird erneuert

Energie Nach dem Abschluss des Netzprojekts Ausbau der 380-kV-Höchstspannungsleitung zwischen Scuol/Pradella und La Punt Chamues-ch vor drei Jahren plant Swissgrid als Betreiberin des Schweizer Übertragungsnetzes nun ein Anschlussprojekt. Für rund 90 Millionen Franken soll ab 2027 die 44 Kilometer lange 380-kV-Albula-leitung von La Punt über Filisur nach Sils im Domleschg in zwei Etappen gesamthaft erneuert werden. Diese Leitung gilt, ähnlich jener von Pradella nach La Punt, als eine der wichtigsten Höchstspannungsleitungen der Schweiz. Sie versorgt nicht nur den Grossraum Zürich und die Ostschweiz mit Strom aus dem Engadin, sondern steht auch im europäischen Kontext als unverzichtbare Nord-Süd-Achse der Bündner Stromwirtschaft. (jd) **Seite 5**

Spassegiada da gallaria a gallaria

Ardez La prüma sonda d'avuost s'ha transmudà Ardez in ün «hotspot» d'art in Engiadina. Be pacs pass ourdgioter han drivi artists, collecziunadras e gallarists las portas da lur chasas ed han invidà a diversas exposiziuns in cumün. Ün gir tanter tablats, piertans e schlers renovats – tanter installaziuns artisticas, fotografias istoricas ed apéros riches. «Id es incredibel quanta glieud chi'd es quia», ha constatà eir l'artist Not Vital illa Chasa Planta. Quia ha'l fuondà avant s-chars 20 ons la Fundaziun Not Vital. «La Chasa Planta n'haja adüna fingià admirà e perquai eir miss ad ir mia libreria cun cudeschs rumantschs quia», quinta'l. «Culla fundaziun faina minch'on ün exposiziun. Uschea ha quai cumanzà. Cul temp es lura gnü la pro adüna daplü glieud, ma uossa esa bod massa.» (fmr/mst) **Página 6**

Olympiateilnahme im Blick

Sport Tine Rossel, 18 Jahre alt aus St. Moritz, war bis zum letzten Jahr Profiskifahrerin. Doch nun hat sie sich entschieden, sich aus den Brettern auszuklinken und sich ans Segelboot zu hängen. Seit November letzten Jahres ist sie im jungen Schweizer Team mit Andrea Aschieri zusammen. Letzte Woche waren sie in St. Moritz, um unter besten Konditionen im See zu trainieren. 2028 wollen sie sich einen Platz an den Olympischen Spielen in Los Angeles ergattern und hoffentlich eine Medaille nach Hause bringen. Bis dahin steht noch einiges auf dem Plan und einige Hürden sind zu bewältigen. Nicht nur das Training nimmt grosse Zeit in Anspruch, sondern auch das Organisieren von Reisen und Coachings. Zudem erhofft sich Tine, bald einen Sponsor zu finden. (gf) **Seite 11**

Von der Alp Mora ins Tal

Natur Vierzehn Sommer lang war Linard Caviezel Hirt auf der Alp Mora im Münstertal. Schon als Kind verbrachte er dort seine Ferien, später übernahm er die Verantwortung für Kühe, Rinder und das kleine Alpbeizli. Frühes Aufstehen, tägliches Melken, Kontrollgänge bei jedem Wetter und das Zusammenspiel mit den Hirtenbuben prägten seinen Alltag. «Trotz der strengen Tage möchte ich keinen einzigen Sommer missen», sagt er rückblickend. Heute arbeitet der gelernte Schreiner im Kloster St. Johann. Den Abschied von der Alp begründet er mit der Herausforderung, als Alleinstehender verlässliches Alppersonal zu finden. Ganz loslassen kann er jedoch nicht: Beim diesjährigen Alpauftrieb half er seinem Nachfolger aus dem Passeiertal, sich einzuarbeiten. (js) **Seite 12**





La Punt Chamues-ch

Einladung zur GEMEINDEVERSAMMLUNG vom Montag, 11. August 2025, 20.15 Uhr, im Gemeindehaus La Punt Chamues-ch

Traktanden:

1. Protokoll vom 4. April 2025
2. Jahresrechnung 2024
3. Ersatz der Seilkrananlage für das Forstamt, Kredit von CHF 200'000.--
4. Varia

GEMEINDEVORSTANDLA PUNT CHAMUES-CH

Der Präsident, Peter Tomaschett
Der Gemeindevorstand, Urs Niederegger

7522 La Punt Chamues-ch, 5. August 2025



La Punt Chamues-ch

Invid a la RADUNANZA CUMÜNELA da lündeschdi, ils 11 avuost 2025 a las 20.15 illa chesa cumünela da La Punt Chamues-ch

Tractandas:

1. Protocol dals 4 avrigl 2025
2. Rendaquint 2024
3. Rimplazzamaint dal grü a cabel per l'uffizi forestel, credit da CHF 200'000.--
4. Varia

SUPRSTANZA CUMÜNELA DA LA PUNT CHAMUES-CH

Il president: Peter Tomaschett
Il chanzlist: Urs Niederegger

7522 La Punt Chamues-ch, ils 5 avuost 2025

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18'000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stiffl
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Guttsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Gianina Flepp (gf)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Technische Redaktion: Morgan Fouqueau

Korrektur: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)

Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Urs Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gco), Maryk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefania Wick Widmer (sww), Imke Manggraff (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janet (nj), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes).

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 30.-, 6 Mte. 146.-, 12 Mte. 263.-

Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 42.-, 6 Mte. 221.-, 12 Mte. 443.-

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 25.-, 6 Mte. 118.-, 12 Mte. 215.-

Alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Ardez

Lö

Brölet, parcella 30203

Zona d'utilisaziun

Zona dal cumün

Patrun da fabrica

Hermann Taisch

Brölet 49

7546 Ardez

Proget da fabrica

Nouva fanestra illa fatschada ost

Temp da publicaziun

5 avuost 2025 fin 24 avuost 2025

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigr

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica sun

d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 5 avuost 2025

Uffizi da fabrica

Veranstaltungen

Running Festival

St. Moritz Ab Freitag, 8. August, bis Sonntag, 10. August, geht das St. Moritz Running Festival in die nächste Runde. Drei Tage lang steht das Oberengadin ganz im Zeichen des Laufsports – mit einem abwechslungsreichen Programm und zwei optimierten Streckenführungen. Den Auftakt macht am Freitag das Race for the Cure, ein Benefizlauf zugunsten der Brustkrebbsversorgung im Engadin und dessen Seitentälern. Gleichzeitig öffnet das Festival Village in St. Moritz-Bad seine Tore – mit Startnummernausgabe, Festwirtschaft, Ausstellern und musikalischer Unterhaltung. Der Freitagabend klingt mit einem Konzert der Band Dog on the Feet und frisch vor Ort zubereiteten Pizzoccheri im Festival Village aus.

Ein Höhepunkt des diesjährigen Festivals ist der 46. Engadiner Sommerlauf, der neu über 22,9 Kilometer führt. Die Strecke verläuft durch die eindrucksvolle Engadiner Landschaft – vorbei an allen

grossen Seen und durch charakteristische Wälder. Start und Ziel bleiben unverändert, die Streckenführung wurde jedoch hinsichtlich Steigung, potenzieller Konfliktstellen sowie Lauferlebnis gezielt überarbeitet. Der neue Kurs verbindet sportliche Herausforderung, Tempo und Naturerlebnis auf ideale Weise. Auch der Run Pontresina wurde angepasst: Die nun 10,4 Kilometer lange Strecke führt wie bisher durch den Dorfkern von Pontresina Richtung Rosegtal, biegt aber etwas früher in den Stazerwald ein, bevor sie in St. Moritz endet. Sie eignet sich sowohl für Freizeitsportlerinnen und -sportler als auch für ambitionierte Läuferinnen und Läufer.

Samstag und Sonntag ist den Hauptläufen gewidmet – darunter der Free Fall Vertical, der Run Pontresina, der Run S sowie der Engadiner Sommerlauf. Ergänzt wird das Programm am Samstag durch das Kids Race und den integrativen Run for Fun. (Einges.)

Führung im Museum Engadinais

St. Moritz Am Mittwoch, den 06. August, findet im Museum Engadinais um 17.00 Uhr die Führung zu der aktuellen Sonderausstellung «Ziehe Weiter» des

Zürcher Künstlers Michael Günzburger statt. Anmeldung erforderlich über info@museum-engadinais.ch oder per Telefon 081 833 43 33. (Einges.)

Leserforum

Quo vadis Aerodromus Engadinensis?

Zunehmend stellt sich die Bevölkerung (Souverän) diese banale Frage. Banale Frage deshalb, weil viele Bewohnerinnen und Bewohner des Oberengadins den Flugplatz zwar mit Augen, Ohren und Nase wahrnehmen, jedoch Null darüber informiert werden, weshalb sie die ständige Zunahme der lästigen, Gesundheit schädigenden Immissionen widerspruchlos in Kauf nehmen sollen. Mangelnde Offenheit und Transparenz der Behörden und der Infra führten dazu, dass jetzt, kurz vor der Abstimmung, wohl niemandem ausser vielleicht den Schmieden des vorliegenden Abstimmungstextes klar ist (Zitat: Kredit: 38 Millionen Franken zuzüglich Teuerungsausgleich auf den Projektkosten von 68,5 Millionen Franken, sowie der Übernahme der Haftung für Darlehen von insgesamt 20 Millio-

nen Franken, aufgeteilt gemäss gesetzlichem Verteilschlüssel. Zitat Ende), wofür und wofür genau ein Kredit gesprochen werden soll und wie hoch dieser Kredit im schlechtesten Fall sein könnte (sechs Milliarden F-35-Kredit lässt grüssen). Und wohlgedemert, Pistensanierung sowie Erweiterung des Vorfeldes und vorgesehene Umzäunung des Flughafengeländes (Tiefbaubereich) sind in den Bauetappen 1 und 2/a nicht vorgesehen und erst für die Etappe 2/b nach 2031 geplant. Die Überlegung, was für einen Flugplatz wichtiger ist, ein überdimensioniertes Betriebsgebäude oder eine einwandfreie Landebahn, ist meines Erachtens legitim. Aus der Darstellung «Situation 203» ist ebenfalls ersichtlich, dass das Betriebsgebäude einschliesslich Fahrzeughalle mindestens vier Mal (!) so

gross sein wird wie die Flugzeughalle. Auch hier sei die gleiche Frage wie bei der Landebahn erlaubt. Die bestehende, vollkommen intakte Fahrzeughalle plus Werkstatt soll mit der Begründung abgerissen werden, höhere Fahrzeuge und Maschinen könnten darin nicht untergebracht werden. Auf die Idee, eine zusätzliche Halle für eben diese höheren Fahrzeuge und Maschinen zu erstellen, sind die Planungsverantwortlichen nicht gekommen. «Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger ...», so haben wohl viele Ansprachen am Freitag, 1. August, angefangen. Ich sage auch: «Liebe Oberengadinerinnen, liebe Oberengadiner, lassen Sie sich Zeit, lesen Sie die vorliegenden Abstimmungstexte durch und treffen Sie dann die für Sie richtigen Entscheidungen.»

Christian Flutsch, Pontresina

Ja und Nein am 17. August

Es wurden bereits zahlreiche Meinungen zur bevorstehenden Abstimmung über den Flugplatz veröffentlicht – und es werden sicher noch viele folgen. In mehreren Leserbriefen und Äusserungen wurde dabei der Eindruck erweckt, dass ohne die geplante Erneuerung inklusive des aktuellen Finanzierungsmodells unsere

Notfallversorgung (Rega) sowie wichtige private Helikopterdienstleistungen künftig gefährdet seien. Dem ist nicht so. Mit einem Ja zu Antrag 1 ermöglichen wir die Realisierung des geplanten Heliports, der von der Rega finanziert und auch von privaten Helikopterunternehmen genutzt werden kann. Antrag 2, der vor-

sieht, dass die Gemeinden sowohl die hohen Kosten als auch eine Garantie für das Darlehen zur Erneuerung der Infrastruktur übernehmen, lehne ich ab.

Eine Ablehnung dieses Antrags eröffnet die Möglichkeit, einen neuen, kostenoptimierten Vorschlag zu erarbeiten. Georg Budja, Pontresina

Flughafenprojekt: Zu viele offene Fragen

Dass das Engadin eine funktionierende Helikopterbasis benötigt, ist unumstritten. Braucht es dafür ein 68,5 Millionen-Projekt? Kann ein neuer Heliport umgesetzt werden, wenn die Stimmbewölkerung ein Nein in die Urne legt? Wird hier bewusst mit der Angst gespielt? Wie objektiv ist eine Studie zur regionalökonomischen Wertschöpfung des Engadin Airports, wenn diese von einem Mitglied der Verwaltungskommission der Infrastrukturunternehmung Regionalflughafen Samedan erstellt wurde? Wo werden die indirekten

Kosten durch Lärmbelastung und Luftverunreinigung abgebildet und wie werden diese kompensiert? Die Natur im Oberengadin ist das Kapital des Tourismus. Weshalb wird der Aspekt der Klimaerwärmung, welche auch im Engadin spürbar ist, ignoriert? Wo bleibt unsere Verantwortung, einen Beitrag zur Reduktion des CO₂-Ausstosses zu leisten? Die Privatfliegerei steht weltweit in der Kritik und wir fördern diese mit einem Prestige-Projekt? Warum sollen die Steuerzahler ein Projekt finanzieren, welches nur ganz wenigen

zugutekommt? Wollen wir unsere Steuergelder nicht besser für eine Lösung im Gesundheitswesen investieren, dort, wo es uns alle betrifft? Gehen die aktuellen Arbeitsplätze sofort verloren, fliegen unmittelbar weniger Gäste ein bei einem Nein? Ein Nein in der Urne bietet vielmehr die Möglichkeit, eine nachhaltige Lösung zu finden, welche von Rücksichtnahme auf die künftigen Generationen und die Natur geprägt und nicht von kurzfristigen Interessen getrieben ist. Martin Asterwald, Celerina

Film «C'è ancora domani»

Pontresina Die Pro Grigioni Italiano Engadina freut sich bekannt zu geben, dass am Donnerstag, 7. August, um 20.30 Uhr im Kino Rex in Pontresina der italienische Film «C'è ancora domani» von Paola Cortellesi gezeigt wird.

Informationen finden Sie auf der Website www.pgi.ch/engadina. (Einges.)

Fränzlis da Tschlin auf dem Wasserfloss

Sils Am 6. August um 17.00 Uhr findet auf dem Wasserfloss bei der Halbinsel Chastè in Sils das dritte und letzte Silser Wasserzeichenkonzert des Jahres statt. Im Rahmen der Konzertreihe lädt das Ensemble Ils Fränzlis da Tschlin zu einer klangvollen Reise vom Engadin in die Donaumetropole Wien – und wieder zurück. Fern- und Heimweh-Musik. Den Engadinerinnen und Engadiner wird nachgesagt, sie hätten sogar Heimweh, wenn sie zu Hause sind. (Einges.)

Abschlusskonzert – 9. ChorImUrlaub

La Punt Bereits zum 9. Mal gastieren Chorsängerinnen und -sänger aus Berlin für eine Probeweche in Madulain. Anlässlich des Abschlusskonzertes am Donnerstag, 7. August, lädt der Chor-ImUrlaub zu sommerlicher Abendmusik mit Chormusik verschiedener Zeiten, Stile, Sprachen und Kulturen in der Kirche San Andrea in La Punt Chamues-ch ein. Zeit: Türöffnung 19.00 Uhr, Beginn 19.30 Uhr. Ort: Kirche San Andrea, La Punt Chamues-ch. Eintritt frei – Kollekte willkommen. (Einges.)

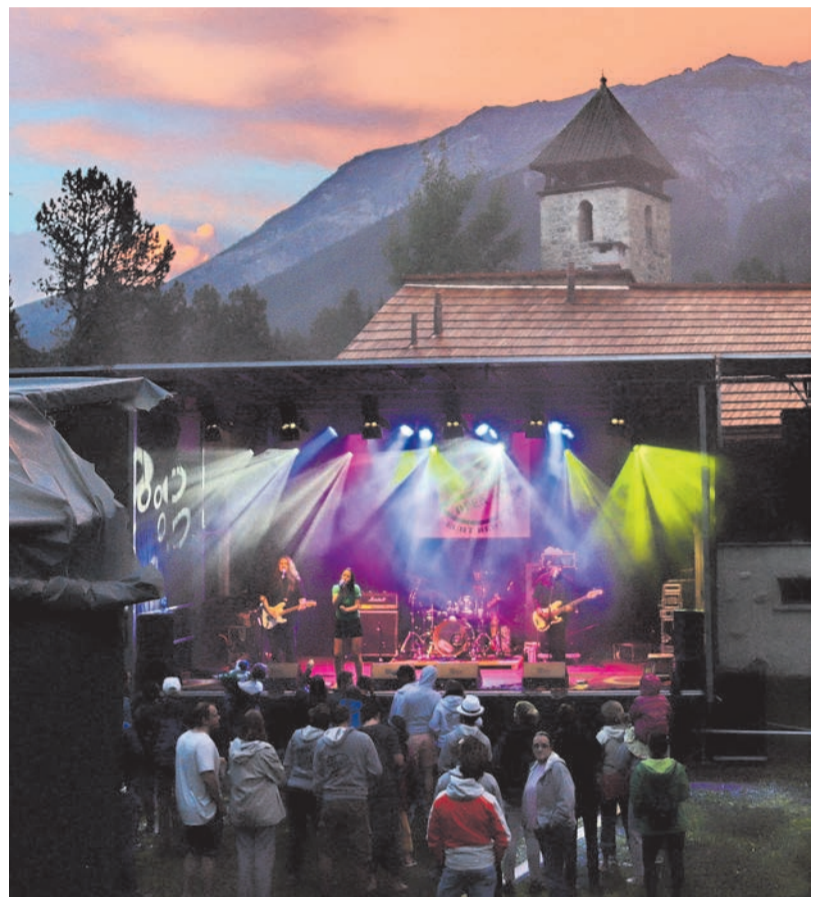
Dobrawa Czocher und Hania Rani live

Stampa Am Samstag, 9. August, um 20 Uhr findet in Stampa ein besonderer Event statt. Die polnische Cellistin und Komponistin Dobrawa Czocher kommt zusammen mit der Pianistin, Komponistin und Sängerin Hania Rani in den Kulturhall Pontisella. Dort präsentieren sie ein Konzertprogramm mit Czochers neuester Sonate für Violoncello solo, meditativen Klavierstücken von Hania Rani und musikalischen Improvisationen – feinsinnig, konzentriert und ganz im Moment. Ein Abend zwischen Komposition und spontaner Begegnung – still, kraftvoll und offen für Überraschungen. Tickets nur im Vorverkauf, begrenzte Anzahl Plätze. (Einges.)

Heuschrecken im Fokus

Samedan Die Engadiner Naturforschende Gesellschaft organisiert am Samstag, 9. August, zusammen mit den Partnern von «Wilde Nachbarn» und Pro Terra Engadina einen Kurs über Heuschrecken im Engadin. Der kostenlose Kurs mit Exkursion richtet sich an alle Naturfreunde, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Treffpunkt: 9.45 Uhr Bahnhof Cinoos-chel-Brail, Dauer bis circa 15.30 Uhr. Mitnehmen: dem Wetter angepasste Kleidung, Lunch, etwas zum Schreiben, wenn vorhanden Lupe und Bestimmungsbuch oder -App. (Einges.)

Anmeldung bis am 7. August: jenny.d@compunet.ch oder admin@proterrae.ch und 079 586 12 39. Maximale Anzahl 20 Personen.



Das Chapella Open Air ist ein Treffpunkt für Musik- und Naturliebhaber über alle Generationen hinweg. Im Bild unten links spielen die «Rebels».

Fotos: Jon Duschletta/Fadrina Hofmann

Chapella Open Air – ein Familienfestival durch und durch

Viele kleine Open Airs kämpfen derzeit ums Überleben. Nicht so das Chapella Open Air. Das älteste Open Air Graubündens kann auf treue Fans und viel Support aus der Region zählen. Am vergangenen Wochenende fand die 43. Ausgabe statt.

FADRINA HOFMANN

Freitagabend auf dem Open-Air-Gelände bei der Kirche mit Hospizgebäude Chapella. Ein trockenes Wetterfenster lockt die Besucherinnen und Besucher aus den Zelten. Es riecht nach Lagerfeuer und nassem Gras. Kinder und Erwachsene spielen Frisbee oder schlendern zum Verpflegungszelt. Dort stehen Leute für Raclette, Vegi-Burger oder Pommes Frites an. Es herrscht eine gemütliche Camping-Atmosphäre.

Langsam trudeln auch jene Besucherinnen und Besucher ein, die extra für die Konzerte zum Auftakt des 43. Chapella Open Air angereist sind. An der Eingangskontrolle steht auch Pascal Benesch, der Sohn des Festivalgründers, der 14 Jahre lang selbst im OK war. Seit diesem Jahr ist er «nur noch Helfer und Aktuar des Trägervereins», wie er sagt. Gefühlt jede zweite Person, die er begrüsst, scheint er zu kennen. «Wir haben ein Stammpublikum mit etwa 150 Besucherinnen und Besucher. Diese kommen jedes Jahr, egal bei welchem Wet-

ter», erklärt er. Da dieses Jahr der Festivalbeginn auf den 1. August fällt, sind am ersten Open-Air-Abend mehr Leute da als üblicherweise. Sie kommen aus dem Engadin, aber auch aus der Deutschschweiz, und nutzen den zusätzlichen freien Tag in Chapella.

Am Freitag ist Engadinerabend

Das Chapella Open Air ist dafür bekannt, sehr familienfreundlich zu sein. Das Areal ist überschaubar, es gibt ein Kindergartenzelt, eine Hüpfburg und die Musik ist nicht allzu laut. «Zum Teil ist bereits die dritte Generation auf dem Platz», sagt Pascal Benesch. Am Freitagabend treten traditionell einheimische Bands auf, dieses Jahr «Rebels» und «Reat». «Rebels» spielt rätoromanischen Folk-Rock, die Musik von «Reat» ist eine Mischung aus Alternativrock und Punkrock.

Folk, Blues, Rock, Ska, Reggae und Singer-Songwriter-Musik sind die Musikstile, die am Chapella Open Air zu hören sind. Am Sonntagmorgen gibt es immer ein Kinderkonzert, und den Abschluss macht jeweils eine Band, die Musik zum Tanzen macht. «Es ist immer so schön, wenn die Leute nicht nach Hause gehen wollen», meint Pascal Benesch.

Helfende kommen immer wieder

Das Chapella Open Air gilt unter Fans als klein, aber fein. Sorgen um das Fortbestehen des Musikfestivals machen sich die Organisatoren nicht, denn sie können auf eine breite Unterstützung zählen. Zum einen gibt es einen Trägerverein und die Mitgliederbeiträge, die ein

finanzielles Polster garantieren. Zum anderen wird das Chapella Open Air stark von den umliegenden Gemeinden unterstützt, vor allem von S-chanf. Es gibt langjährige Gönner und Partner, was die Infrastruktur anbelangt. Auch Stiftungen sind mit im Boot.

Und dann sind da die langjährigen Helferinnen und Helfer. Unter anderem betreiben sie den Verpflegungsstand. «Wir fühlen uns in Chapella einfach «dachasa», sagt Benesch. Solange das Open Air finanziell über die Runden komme, werde das Kernteam weitermachen, «ob 200 Leute auf dem Platz sind oder 800».

Die Musik muss zu Chapella passen

Auch Dani Duschletta gehört beim Chapella Open Air schon fast zum Inventar. Er ist für die Bands verantwortlich. Die meisten kommen aus der Schweiz. Headliner gibt es bei diesem Festival nicht. Es geht um einen ausgewogenen Mix, was Stile, bekanntere Bands und Newcomer angeht. So spielt an der 43. Ausgabe die Kultband «Nguru», aber auch die in Graubünden noch weitgehend unbekannt Band «She Hapens» aus Basel. «Die Musik muss zu Chapella passen, also sicher keine DJs, Schlagersänger oder Rapper», sagt Dani Duschletta.

Zu Chapella passt «Rebels» perfekt. Kurz nach 18 Uhr treffen die Zerzezer Flurin Bezzola, Andri Juon und Julian Caduff im Backstage-Bereich ein. Es ist der zweite Auftritt der Band am Chapella Open Air. «Wer im Engadin anfängt, Musik zu machen, hat sicher noch Ziel,

einmal in Chapella aufzutreten», sagt Bassist Andri Juon. Sänger und Gitarrist Flurin Bezzola nickt zustimmend: «Es herrscht ein besonderer Spirit hier.» Die Kulisse, die Bühne, die Atmosphäre seien besonders.

Musik erreicht das Publikum immer

Das Chapella Open Air war für viele Engadiner das erste Musikfestival, welches sie als Jugendliche besucht haben. Auch die Bandmitglieder von «Rebels» waren einige Jahre als Besucher auf dem Konzertplatz. Jetzt dürfen sie ihre rätoromanischen Folk-Rock-Lieder und Covers für das Publikum spielen. An diesem Abend sind sie nur zu dritt, die Band spielt je nach Auftritt auch mal zu fünft.

Gleich drei Konzerte hintereinander spielen «Rebels», als nächstes am 9. August in Zernez und am 7. September in Sils. «In Chapella kennen viele unsere Lieder noch nicht, und so müssen wir das Publikum mit unserer Musik gewinnen», meint der Sänger. «Aber die Musik funktioniert in der Regel, auch ohne eine Sprache zu verstehen», fügt Andri Juon an.

Chapella Open Air ist Tradition

Vor einem Zelt sitzen Natalia und Lisa und geniessen Raclette auf dem Gaskocher. Die Unterengadinerin und ihre 14-jährige Tochter sind trotz schlechter Wetterprognose wegen «Rebels» bereits am Freitagabend angereist. «Wir kommen seit Jahren mit der Familie her», erzählt Natalia. Der Besuch am Chapella Open Air habe sich zu einer Tradition entwickelt, ein Fixpunkt in der Agenda.

Als die ersten Klänge von der Bühne her ertönen, stehen Mutter und Tochter auf. Auch von den anderen Zelten kommen Leute und bewegen sich in Richtung Bühne. «She Happens» sorgt sofort für eine gute Stimmung, Regenschauer hin oder her. Vor der Bühne bildet sich eine Matschpfütze, in die Kinder mit ihren Stiefeln genüsslich springen, Menschen tanzen ausgelassen und erfreuen sich am Regenbogen, der mit der Abendsonne auftaucht.

Einfach ein schöner Ort

Zum Auftritt von «Rebels» um 20.45 Uhr mischen sich auch die Musiker von «Reat» unter die singenden und tanzenden Festivalbesucherinnen und -besucher. Sie haben ebenfalls bereits einmal am Chapella Open Air gespielt. «Der Ort ist sehr schön, mit dieser Bühne unterhalb des Hangs und den Leuten, die auch auf dem Hügel sitzen und zuhören», sagt Sänger und Gitarrist Jon Andri Gaudenz aus Lavin. Es herrsche eine sehr familiäre, wohlwollende Atmosphäre. Auch sei es schön, bekannte Gesichter im Publikum zu sehen. «Hier gebe ich mir zwar mehr Mühe, bin aber trotzdem nicht so aufgeregt wie auf anderen Bühnen», so der Musiker.

Im Engadin gibt es für Bands nicht so viele Auftrittsmöglichkeiten. «Umso schöner ist es, in Chapella spielen zu dürfen», sagt Jon Andri Gaudenz. Auf der Playlist des Abends ist sogar ein neues Lied von «Reat» – ein Vorgeschmack auf neue Musik, die nächstes Jahr erscheint.

JEDEN ZWEITEN DONNERSTAG AB 17.00 UHR



Laret-Markt
Pontresina
piz bernina · engadin

VIVA
La VIA

**DER KLASSIKER AN DER FLANIERMEILE!
7. & 21. AUGUST**

Die Marktstimmung, das gemütliche Beisammensein, die Konzerte, die vielen Köstlichkeiten und das Unterhaltungsprogramm locken Besuchende aus dem ganzen Tal nach Pontresina.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



laret-markt.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA




**HANDELS- und
GEWERBEVEREIN
CELERINA**

**Strassenfest
Celerina**

FREITAG, 08. AUGUST 2025
ab 17.00 Uhr

Festwirtschaft und Kaffeestube

Harassen-Stapeln

FC Celerina Torwandschiessen

Skiclub Biathlon-Schiessen

ab 18.00 Uhr

Musikunterhaltung
mit Silvio Hunger

Auf Ihren Besuch freut sich
HANDELS- und
GEWERBEVEREIN CELERINA



SILVAPLANA
ENGADIN - CORVATSCH

EINTRITT FREI!
Zur Stärkung wird im Anschluss ein kleiner Aperitif offeriert.

Do, 7. August 2025
**BOBANSCHUBBAHN
TESTDAY**

SPORTZENTRUM MULETS, SILVAPLANA

In Zusammenarbeit mit dem Olympia Bob Run St. Moritz – Celerina organisieren wir einen Schubtesttag auf der Bobbahn im Sportzentrum Mulets – von 16.30 bis 18.30 Uhr.

www.silvaplana.ch



mehr infos



**ROMANTIK HOTEL
MUOTTAS MURAGL**
MOUNTAIN DINING – SINCE 1907



ALPHORN SUNSET-APÉRO
Mittwochs ab 18.30 Uhr
bei schönem Wetter

Telefon +41 81 842 82 32
muottasmuragl.ch





BETREUTESWOHNEN/WOHNBEGLEITUNG
BETREUTETAGESSTRUKTUR · BETREUTES
ARBEITEN BERUFLICHE MASSNAHMEN
DER IV · BERUFLICHE ERSTAUSBILDUNG

MOVIMENTO
SAMEDAN POSCHIAVO SCUOL

MOVIMENTO · Via Nouva 1 · 7503 Samedan
Tel. 081 851 12 12 · info@movimento.ch · www.movimento.ch



Samariterverein Pontresina

BLS-AED-SRC-KOMPLETTKURSE, NOTHELFER- UND ERSTHELFERKURSE AUF ANFRAGE!
GEMEINSAME ÜBUNGEN – POSTENSTEHEN – NEUES LERNEN

KONTAKT: Monik Alder, mpalder@bluewin.ch, 079 520 85 39

**Lehrstellen und
Schnupperlehren**

**Unsere Themenseite für Ihre
Werbung**

Bewerben Sie Ihre freien Ausbildungsplätze auf unserer Themenseite «Lehrstellen & Schnupperlehren». Neben attraktiven Inseraten finden Interessierte hier auch wertvolle Informationen zur Berufsbildung, bereitgestellt von der Stiftung zur Förderung der Berufsbildung (impuls-berufsbildung.ch).

Erscheinung
Donnerstag, 21. August 2025, Grossauflage

Inserateschluss
Mittwoch, 13. August 2025

Bei Fragen beraten wir Sie gerne und freuen uns auf Ihre Buchung.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

**ENGADINER
Lesepass**

Vom Kinderbuch, übers Fachbuch zum Roman.
Stöbern Sie in unserem **Büchershop** und entdecken Sie die kleine, feine Auswahl an «Engadiner»-Werken.



g **gammetermedia**



Die 60-jährige Albula-Stromleitung muss erneuert werden

Läuft alles nach Plan, so startet die Swissgrid ab 2027 die Arbeiten zur Erneuerung der Albulaleitung La Punt – Sils im Domleschg. Im Engadin tangiert diese Arbeit einen Bereich am Albulapass sowie das Gebiet Las Agnas rund um die geplante Inn-Revitalisierung zwischen Bever und La Punt.

JON DUSCHLETTA

60 Jahre und mehr hat die Höchstspannungsleitung zwischen La Punt und Sils im Domleschg bereits auf dem Buckel und damit die technische Lebensdauer erreicht. Die Swissgrid AG als Betreiberin des Schweizer Stromübertragungsnetzes plant deshalb die Erneuerung der sogenannten Albulaleitung.

Diese Leitung stellt eine Schlüsselkomponente für den Abtransport der im Engadin produzierten Energie aus Wasserkraft hin zu den Verbraucherzentralen im Mittelland dar, für den internationalen Stromaustausch zwischen der Schweiz, Italien und Österreich wie auch für die regionale und überregionale Versorgungssicherheit im Kanton. Der Leitungsabschnitt zwischen La Punt Chamuesch und dem Unterwerk in Sils im Domleschg ist 44 Kilometer lang und verfügt über 132 Strommasten. Von diesen sollen im Gesamterneuerungsprojekt zehn Masten erhöht, 52 neu gebaut und 74 baulich verstärkt werden. Bei insgesamt 87 Masten müssen die Fundamente verstärkt werden. Auf der ganzen Strecke werden stromführende Leiterseile wie auch Erdseile und Isolatoren ersetzt, und an den Masten wird der grüne Korrosionsschutz erneuert.

Etappiertes 90-Millionen-Projekt

Wie Jan Schenk, Mediensprecher von Swissgrid, auf Anfrage sagte, habe die Gesamterneuerung der bestehenden Leitung keinen nennenswerten Einfluss auf die Bevölkerung oder das Landschaftsbild: «Es fliesst danach nicht mehr Strom durch die Leitungen, es gibt keine höhere Spannung und auch keine höhere elektromagnetische Belastung.» Entsprechend gering würden auch ökologische Ersatzmassnahmen ausfallen, da höchstens auf den Zufahrten zu den Masten oder wo nötig bei den Mastfundamenten in die Vegetation eingegriffen



Der Mast Nr. 128 der 380-kV-Albulaleitung im Gebiet Las Agnas zwischen La Punt und Bever muss im Zuge der Leitungserneuerung und auch des Projekts der Inn-Revitalisierung ersetzt und versetzt werden. Eine unterirdische Lösung ist laut Swissgrid aber keine Option. Foto: Jon Duschletta

werden müsse. Das auf rund 90 Millionen Franken veranschlagte Projekt wird in zwei Etappen umgesetzt. Dies hängt einerseits mit der Leitungslänge zusammen, andererseits auch mit der baulichen Herausforderung im Gelände und dem Umstand, dass die Leitung für die Bauarbeiten ausser Betrieb genommen werden muss, dies aber jeweils nur zeitlich beschränkt möglich ist. Die erste Etappe umfasst den Abschnitt vom Unterwerk in Sils i. D. bis zum Unterwerk in Filisur. Die entsprechende öffentliche Auflage dauert noch bis 18. August, und der geplante Baubeginn wird von Swissgrid vorsichtig mit 2027 angegeben. Abhängig von allfälligen Einsprachen oder daraus entstehenden Gerichtsverfahren. Die zweite Etappe führt dann von Filisur nach La Punt. Hier sollen das Bewilligungsverfahren voraussichtlich im vierten Quartal dieses Jahres und die eigentlichen Bauarbeiten im 2028 gestartet werden.

Knackpunkte: La Punt, Albula, Brienz Neben allen Herausforderungen, welche eine solche Gesamterneuerung mit sich bringt, stehen drei Teil-

bereiche hervor: Gleich in La Punt, im Gebiet Las Agnas zwischen La Punt und Bever, steht Mast Nr. 128. Dieser trägt die hier den Talgrund querende 380-kV-Leitung, fällt aber in den Perimeter der geplanten Inn-Revitalisierungsetappe Bever – La Punt (siehe Infobox). Deshalb wird dieser Leitungsabschnitt im Gesamtprojekt als separates Teilprojekt geführt. Ist das Revitalisierungsprojekt von Kanton und Gemeinde dereinst bewilligt, kann Swissgrid beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat (Esti) die Bewilligung für die Mastverschiebung einholen. Das bestätigte auch der Gemeindeaktuar von La Punt Chamuesch, Urs Niederregger, auf Anfrage. Möglich ist zudem, dass ein Teil der Kosten für die Mastverschiebung über das Revitalisierungsprojekt abgewickelt wird. Dieses Projekt soll Ende Jahr an einer Gemeindeversammlung informations- und kreditmässig behandelt und, wenn alles nach Plan verläuft, ab 2027 baulich umgesetzt werden.

Nur wenige Kilometer weiter oben auf der Albulapasshöhe und ebenfalls auf Gemeindegebiet von La Punt Cha-

muesch hat das Sturmtief «Vaia» Ende Oktober 2019 vier Hochspannungsmasten umgeknickt und die Albulaleitung neun Monate lang ausser Betrieb gesetzt (siehe EP/PL vom 27. Juni 2019). Laut Jan Schenk können die damals unter grossem Zeitdruck neu erstellten Masten im Grundsatz belassen, müssen aber verstärkt werden. Das habe unter anderem auch damit zu tun, dass die Leitung nicht mehr durchgehend auf die Bedingungen im Hochgebirge ausgelegt ist.

Besondere Lage in Brienz/Brinzauls

Der grösste Knackpunkt der Leitungserneuerung betrifft allerdings vier Masten im Rutschgebiet von Brienz/Brinzauls in der Gemeinde Albula/Alvra, wo die abrutschende Bergflanke die Fundamente der Strommasten destabilisiert. «Davon sind neben der Swissgrid auch andere Infrastrukturpartner betroffen, namentlich die Albulastrasse und die Albulalinie der Rhätische Bahn», so Schenk. Zuständig sei hier der kantonale Führungsstab unter der Leitung der Gemeinde Albu-

la/Alvra. Mit am Tisch sitzt auch die Swissgrid und die RhB.

Die Hoffnung aller Beteiligten liegt beim im Bau befindlichen Entwässerungstollen, der das Gebiet unterhalb von Brienz/Brinzauls wieder stabilisieren soll. «Man geht aktuell nicht davon aus, dass ein Fels- oder Bergsturz bis zu den Masten vordringen kann», so Jan Schenk.

Drei Massnahmen sollen im Briener Rutschgebiet die Sicherheit der Höchstspannungsleitung garantieren: die kontinuierliche, GPS- und lasergestützte Überwachung des Rutschgebiets, laufende und auch kurzfristig planbare Instandhaltungsarbeiten an der Leitung selbst und die sogenannte Eventualplanung. Bei dieser wird unabhängig vom Sanierungsprojekt in einem separaten Projekt und in enger Zusammenarbeit mit Kanton und Gemeinde nach einer alternativen Leitungsvariante gesucht. «Die Sicherheit ist aber gewährleistet», so Schenk, «mit der Überwachung und den Sanierungsarbeiten sind wir diesbezüglich gut aufgestellt und guten Mutes.»

Warum Höchstspannungsleitungen nicht so einfach unter den Boden verlegt werden können

Zwischen La Punt Chamuesch und Bever, mitten im Gebiet der geplanten letzten grossen Etappe der Inn-Revitalisierung, quert eine tiefhängende Höchstspannungsleitung den Talgrund, getragen von einem in der Landschaft exponierten Strommasten. Es ist dies Mast Nr. 128 der Höchstspannungsleitung (380 kV) La Punt – Sils im Domleschg, die als eine der wichtigsten Trassen des insgesamt 6700 Kilometer langen Schweizerischen Höchstspannungsnetz (380/220 Kilovolt) der Schweizer Netzbetreiberin Swissgrid gilt. Im Zuge des Revitalisierungsprojekts ist geplant, diesen Masten an einen neuen Standort zu versetzen.

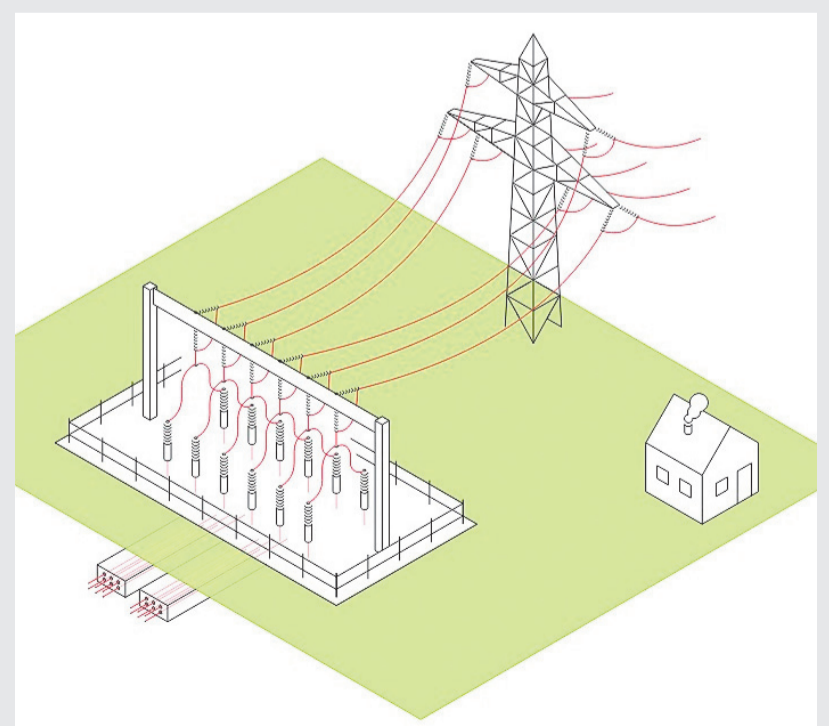
Im Zuge des Inn-Revitalisierungsprojekts stellt sich schnell die Frage, weshalb dieser talquerende und im Einzugsgebiet des Samedner Regionalflughafens liegende Abschnitt der Stromleitung nicht einfach unter Boden verlegt wird. Jan Schenk, zuständig für die Projektkommunikation bei

Swissgrid, sagt auf Anfrage, dass unterirdisch geführte 380-kV-Leitungen nur in ganz seltenen Fällen realisiert würden, auch wenn dies in Sachen Landschaftsschutz und Landschaftsbild auf den ersten Blick logisch erscheinen würde. Tatsächlich aber sind diese sogenannten Erdkabel gleich mehrfach problematisch. Optisch, weil überall dort, wo 380-kV-Freileitungen in den Boden respektive aus dem Boden wieder auf Masten geführt werden, markante Übergangsbauwerke nötig sind. Diese nehmen laut Schenk jeweils eine Fläche in der Grösse eines Eishockeyfeldes in Anspruch und besitzen bis zu 30 Meter hohe Abspannmasten. Zudem wirken sich Erdkabel wegen ihrer physikalischen Eigenschaften anders auf die Stabilität des gesamten Übertragungsnetzes aus, als dies Freileitungen tun, weil Erdkabel die Spannung erhöhen. Ergo, je mehr Erdkabel in Betrieb gehen, desto mehr Kompensationsanlagen zur Spannungsreduktion muss Swissgrid bauen. Auch diese sind

laut der Schweizer Netzbetreiberin sehr voluminös, lärmverursachend, teuer und benötigen im Betrieb zusätzliche Energie.

Laut Jan Schenk werden Erdkabel und auch Freileitungen jeweils im Sachplanverfahren durch den Bundesrat beurteilt und entschieden und beruhen auf einer jeweiligen Interessensabwägung zwischen Aspekten aus Technik, Raumentwicklung, Umwelt und Wirtschaftlichkeit. Für den Neubau von Erdkabeln oder Freileitungen im Höchstspannungsbereich muss heute mit einer Planungs- und Bewilligungsphase von 15 bis zu 30 Jahren gerechnet werden. Swissgrid muss in den nächsten zwei bis drei Jahrzehnten rund zwei Drittel seiner Übertragungsleitungen erneuern. (jd)

Weiterführende Informationen unter: www.swissgrid.ch/netztechnologien oder im Swissgrid-Newsroom-Blog: «Wenn die Physik der Technik Grenzen setzt»



Um eine 380-kV-Leitung unter Boden zu legen, braucht es bei jedem Übergang von Luft zu Erde oder Erde zu Luft ein solches Übergangsbauwerk. Grafik: Swissgrid

Art, salaschada ed extravaganza

La prüma sonda d'avuost dvainta Ardez il «hotspot» d'art in Engiadina. Be pacs pass ourdgioter drivan artists, collecziunadras e gallarists las portas da lur chasas ed invidan a diversas exposiziuns in cumün. In gir tanter tablats, piertans e schlers renovats – tanter installaziuns artisticas, fotografias istoricas ed aperitivs.

Schi's vess l'intenziun da falsifichar ils cliches da la scena d'art, as füssa ad Ardez confruntà cun üna tera sfida la prüma sonda d'avuost: Tras las giassas strettas manouvreschan signurs d'età elevada lur Porsches, Bentleys e Maseratis in tschercha d'üna plazza da parcar e lura forsa eir in tschercha d'üna buna investiziun o d'ün augmaint per lur collecziun d'art. Üna mixtura da schiccaria, noblesse ed avantgarde es in gir d'üna exposiziun a l'otra. Sün lur cuortas spassegiadas tras cumün constatescha la cliantella internaziunala ch'Ardez saja «un bellissimo paesetto», «a beautiful place» o simplamaing «wirklich hübsch» contemplond las chasas engiadinaisas. Las buschas per ir in muntogna, las giaccas da «Patagonia» e las chaplinas da velo nu sun quist di ils accessoris preferits in cumün, ma ögliers cun roms frappants, foulards elegants e chapels in tuottas fuormas – cumbinats in moda marcanta fin extravaganza.

«Uossa esa bod massa»

«Id es incredibel quanta glieud chi'd es quia», constatescha eir l'artist Not Vital illa Chasa Planta. Quia ha'l fuondà avant s-chars 20 ons la Fundaziun Not Vital. «La Chasa Planta n'haja adüna fingià admirà e perquai eir miss ad ir mia libreria cun cudeschs rumantschs quia», quinta'l. «Culla fundaziun faina minch'on ün'exposiziun. Uschea ha quai cumanzà. Cul temp es lura gnü lapro adüna daplü glieud, ma uossa esa bod massa.»

L'exposiziun ch'el preschainta illa Chasa Planta es titulada «sül matratsch» e muossa pitturas, fotografias ed installaziuns. «Il let es ün lö d'eros, ma eir da fragilità, malatia e mort», disch Daniele Agostini chi lavura sco curatur ed archivar per Not Vital. «E nus preschantain quia differentas artistas chi's dedichesch in differentes geners a quel tema.»

Ün da quels chi ha dat ün sguard illa Chasa Planta ed as muossa minch'on cur cha las gallarias e'ls ateliers drivan lur portas ad Ardez, es il collectur d'art, impressari ed anteriur ambaschadur in China Uli Sigg. «Quai chi vain muossà quia nu tanghescha propi il chomp d'art ch'eu n'ha in mia collecziun», respuonda'l a la dumonda sch'el saja quia per forza eir cumprar üna o tschella ouvra. «Ma i's resta naturalmaing adüna avert, eir scha quai nun es il böt.» Ch'el gnua quia eir per inscuntar cuntschaints, ma lura pustüt pervi da l'architectura engiadinaisa. «Per mai es quai l'architectura la plü interessanta dal muond», disch el. «La diversità es quai chi fa oura quist'occurrerza. Quia vain preschantà per mincha gust alch.» Pac plü tard parta'l in ün Bentley cotschen darcheu vers la Bassa.

Amuse-bouche fotografic

Tort visavi a la Chasa Planta preschainta l'artista Seraina Feuerstein illa Curuna üna revista tras l'ouvra fotografica da seis antenats. Sün duos plans sun expostas fotografias da Johann, Domenic, Jon e Mic Feuerstein. Ün viadi fotografic tras l'ultim tschientiner. «Nus lavurain pel mumaint vi d'ün cudesch cun l'ouvra fotografica da mia famiglia»,



In gir da l'apéro riche a la prosma exposiziun ün pèr pass plü inavant. La fracziun dad Ardez es statta la prüma sonda d'avuost il «hotspot» per la scena d'art contemporanea.



fotografias: Michael Steiner



Art contemporanea in culissa tradiziunala: «Quai funcziuna fich bain», disch Jimena Gonzalez (a schnestra), la directura da «proyectoamil». «Uossa esa bod massa», commentescha Not Vital il trubel quista sonda ad Ardez.



L'exposiziun «sül matratsch» illa Chasa Planta ad Ardez: Ün'impreschiun da l'installaziun «sleep international» da l'artista Hanna Burkart suot l'ouvra «schocca cotschna» da Not Vital. A dretta scenas o mumaints «tanter ils muonds» muossan las fotografias da Bruno Augsburger.



quinta Seraina Feuerstein. «E quai cha nus muossain quia sun quasi ils high-lights.»

L'exposiziun muossa impreschiuns da la chatscha e fauna engiadinaisa sper scenas dal minchadi i'ls cumüns e da la construcziun da las ouvras idraulicas in Engiadina – quasi ün amuse-bouche pel cudesch davart la dinastia fotografica dals Feuersteins chi dess cumparair quist utuon.

«Crazy» art in culissa rusticala

Intant cha las fotografias istoricas dals Feuersteins correspuondan insè al ambiain rustical cha'ls tablats, schlers e piertans renovats spordschan, cuntrastescha la culissa genuina engiadinaisa ün pèr pass plü inavant cun l'ouvra exposta: Duos stanzas plain balluns da culur s'inscuntan in l'exposiziun dal «proyectoamil» – ün'ouvra dal artist britannic Martin Creed. «Il cuntrast tanter quist pitschen cumün e l'art con-

temporana funcziuna fich bain», constatescha Jimena Gonzalez, directura dal «proyectoamil». «Quel fa gnir plü visibel las ouvras.»

Il «proyectoamil» es ün'instituziun tanter Lima, Peru ed Ardez – ün lö per exposiziuns e residenzas artisticas. «Nus invidain artistas ed artists da lavurar quia e da lura expuoner lur lavur», declera Jimena Gonzalez. Daspö quatter ons drivan eir els principi avuost lur portas pel public. «Quistas «crazy» installaziuns contemporanas expostas in üna chasa chi para a nus bod sco üna baselgia – quai funcziuna fich bain», suppuona la directura dal «proyectoamil».

Tanter ils muonds

Main «crazy» ed eir darcheu plü regiunala es l'exposiziun illa chasa güst sur quella dal «proyectoamil». Per la prüma jada ha eir Bruno Augsburger drivi sias portas ad Ardez – e plü co facil

eir per l'ultima jada, suppuona il fotograf. «Eu sun vairamaing plütöst tmüch, nun ha grond interess da muosar a tuots mia stüva. Ma uossa n'haja fotografà uschè bler l'ultim temp, perquai d'eira quai plausibel da partecipar quia.»

«Tanter ils muonds» es titulada sia exposiziun chi documentescha cun fotografias scenas e mumaints volatils o intims i'ls contuorns d'Ardez. Eir el svesc s'inclegia sco in chün in viadi «tanter ils muonds», in chün chi lavura a Turich, New York o Tokio, ma chi's sainta plü dachasa illas regiuns genuinas e sulvadias – tant in Canada sco in Engiadina. «Eu viv daspö l'on 2017 quia e sun lura d'ürant la pandemia gnü part da la gentrificaziun», disch Bruno Augsburger na sainza autoironia. «Tuot in üna jada am sentiva sco «Unterländer» – eir sch'eu sun vairamaing svesc ün «Oberländer» bernais.» In Engiadina fotografescha el il tradiziunel tant sco il

nouv, spieghescha il fotograf. «Eu nu less valüter cun mia lavur. Ella muossa mia percepziun fich persunala da meis contuorns.»

Ma il titel da sia exposiziun as cunfa vairamaing eir culla scenaria chi's preschainta la prüma sonda d'avuost ad Ardez – cur cha'l cumün rural vain surtut per ün davomezdi d'üna scena urbana, extrovertita ed extravaganza, forsa intant da möd bod massa exagerà. «Uossa esa dad ir darcheu ün zich inavo», cunvain Not Vital. «Visitadurs da l'Engiadin'Ota am dumondan «Che es capità? Quia esa jo daplü glieud co illas exposiziuns a San Murezzan.»

Michael Steiner/fmr

Las exposiziuns ad Ardez d'üran per la gronda part fin la fin d'avuost. Infoormaziuns detagliadas sül las seguaintas paginas d'internet: notvital.ch; curuna-ardez.com; proyectoamil.org; bildhalle.ch; galerieursmeile.com; weberhans-skulpturen.ch; atelier-wernerkleiber.ch



Fotografias da trais generaziuns e quatter fotografas Feuerstein sun expostas in üna chasa engiadinaisa i'l minz dad Ardez.



fotografias: Fadrina Hofmann

Dinastia Feuerstein – ün viadi fotografic tras il temp

In sonda passada es statta la vernissascha da l'exposiziun «Purtrets dad ün tschientiner». Las lavuors da trais generaziuns e quatter fotografas Feuerstein sun expostas in tuot la Chasa Curuna ad Ardez.

FADRINA HOFMANN

Ün vadret e trais alpinists chi stan a l'ur dad üna sfessa profuonda. Lavuraints cun chaplinas e glüms aint in üna gallaria da las ouvas electricas. Duos chatschaders da chamuotschs cun vistas satisfattas e lur butin. Lavunzas a bügl. Ün dschember singul aint a Tamangur. Ün pauc cun brastoc s-charpà portond la fuorcha sur la spadla. Ün tsciervi cun cornunas in ün puoz immez üna cuntrada d'inviern. L'hotel Waldhaus Vulpera in flommas.

Chi chi chamina actualmaing tras la Chasa Curuna ad Ardez fa ün viadi tras il temp. Dal sulèr fin i'l tablà, da la s-chala fin in stüva sun pichats sü fotografias chi documenteschan la vita in Engiadina da la fin dal 19avel tschientiner fin la fin dal 20avel tschientiner. L'exposiziun «Purtrets dad ün tschientiner» es dedichada ad üna da las plü importantas dinastias da fotografas in Svizra: Johann Feuerstein (1871-1945), Domenic Feuerstein (1900-1949), Jon Feuerstein (1925-2010) e Mic Feuerstein (1928-2004).

Pionier da fotografia in Svizra

A la vernissascha in sonda passada es cumparüda üna gronda fuolla da personas interessadas, indigens e giasts. L'exposiziun es gnüda creada dals descendents dals fotografas Feuerstein. In seis pled dad avertüra ha dat Gian Cla Feuerstein, president da la Fundaziun Fotografia Feuerstein e figl da Mic Feuer-



Seraina Feuerstein e Gian Cla Feuerstein (a dretta) preschaintan l'exposiziun.

fotografia: Fadrina Hofmann

stein, ün sguard sull'istorgia da la dinastia: «Cumanzà ha tuot avant 128 ons cur cha nos tat Johann Feuerstein ha avert ün pitschen atelier da fotografia a Scuol». Remarchabel es cha la tecnica da fotografia es gnüda inventada e sviluppada be 58 ons avant da Louis Daguerre. Dal 1840 ha inventà lura William Herny Fox Talbot il proceder cun negativs. «Infra cuort temp ha gnü nos tat ün affar chi prosperaiva», ha quintà Gian Cla Feuerstein.

Ün cronist da la cuntrada

Johann Feuerstein es stat ün fotograf ambizius. El ha preschantà sias ouvas in Svizra, ma eir a l'ester. 1914 d'eira ün on da destin pel fotograf engiadinais. Als 5 da gün es gnü donagià seis atelier causa ün fö illa chasa daspera, l'hotel Hohenfels. La chalur da l'incendi ha fat alquar il tet e l'aua per stüder il fö ha pis-

serà cha las plattas da vaider per far fotografias sun gnüdas desdrüttsas.

Listess on, nempe als 1. avuost avant 111 ons, es gnü fundà il Parc Naziunal Svizzer. Johann Feuerstein ha documentà cun sias fotografias la fundaziun ed ha eir sustgnü la fundaziun dal parc naziunal. «Sco seis figl e plü tard seis abiadis Jon e Mic es el stat d'urant decennis ün cronist fidel da quista cuntrada magnifica», ha dit il president da la fundaziun.

Da la fotografia al film

Domenic Feuerstein - nomnà Mic - ha cumanzà a lavurar i'l affar da seis bap d'urant ils ons 1920. El es restà fidel al stil ed als motifs da Johann Feuerstein. Domenic Feuerstein s'ha dedichà ultra da quai eir a la litteratura ed ha publichà plüras ouvas. «El d'eira eir ün dals pioniers da film tanter las duos guerras

mundialas», ha infuormà Gian Cla Feuerstein.

Jon Feuerstein s'ha dedichà a l'aspet tecnic pro la fabrica da las ouvas electricas ed al turissem. El ha lavurà fin lösch davo sia pensiun cur cha'l nouv millaisem vaiva fingià cumanzà. Mic Feuerstein invezza ha miss il focus sülla sulvaschina indigena e tilla ha documentada da maniera intensiva. D'urant ils ons 1970 ha'l müdà pro'l film ed es d'vantà operatör da camera e plü tard redschissur.

Ün relasch dad 80 000 fotografias

«Ils quatter fotografas ans han relaschats bundant 80 000 fotografias e divers documaints da film», ha infuormà Gian Cla Feuerstein. La Fundaziun Fotografia Feuerstein es gnüda fundada dal 2012 ed ha pudü surtour da Gertrude Feuerstein, la guavida da Jon Feuerstein, l'in-

ter inventar da fotografias e films. Dals 80 000 documaints sun gnüts digitalisats 50 000 e quels sun accessibels publicamaing. Il rest sun dublettas o triplettas. A la fundaziun esa gratià da sgürrar l'inventar e da til render accessibel ed onurar.

«L'inventar da fotografias e films Feuerstein ha ün renom naziunal e dafatta internaziuna», ha dit il president da la fundaziun. Ils purtrets exposts ad Ardez derivan da quist fundus. La tscherna da las fotografias ha fat in prüma lingia Seraina Feuerstein. «Tematicamaing esa fich varià, cun trais generaziuns e quatter fotografas, e no vain provà da muosar ils highlights da minchün», ha declerà la luratura.

Bainbod vain ün nouv cudesch

La Fundaziun Fotografia Feuerstein realisescha pel mumaint ün cudesch davart la dinastia da fotografas Feuerstein. La vernissascha sarà als 26 da settember a las 20h illa sala cumünala a Scuol. Ill'exposiziun actuala as vezza üna schelta da purtrets chi saran per part eir in quella publicaziun. L'exposiziun chi düra amo fin als 26 d'october es eir ün'exposiziun da giubileum. Daspö desch ons vegnan expostas fotografias dals Feuerstein ad Ardez.

La fascinaziun pellas fotografias dals fotografas Feuerstein declerà Seraina Feuerstein seguaintamaing: «La gliued cugnuscha las situaziuns tipicas da l'Engiadina, las üsanzas e tradiziuns, ed eir ils lös. Las fotografias muosson vairamaing noss'istorgia». Ellas sun però daplü co be üna cronica da temps passats. Ellas sun art. Chi chi visitescha l'exposiziun illa Chasa Curuna inclegia subit perche.

L'exposiziun «Purtrets dad ün tschientiner» düra fin als 26 october ed es averta in avuost da venderdi fin dumengia, da las 14.00 fin las 17.00, in settember ed in october adüna in sonda e dumengia da las 14.00 fin las 17.00. Ulterioras infuormaziuns: www.curuna-ardez.com.

Arrandschamaint

Trais feghers da la Rumantschia a San Niclà

Baselgia San Niclà Vi da la baselgia da Tschlin es ün'inscripziun commemorativa per il predichant Duri Chiampell, a Zuoz üna per Gian Travers, be a Samedan manca amo üna per Jachiam Bifrun. Grazcha a quistas trais personalitats dal 16avel tschientiner daja la lingua scritta rumantscha. In üna rapreschantaziun scenica quintan quists trais binderals dal rumantsch perche e co chi han fat quai e amo bler oter da lur vita. Tanter oter as doda perche cha Gian Travers es stat ses mais in praschun, perche cha Duri Chiampell ha üna fotta süllas discos e perche cha'l giurist Jachiam Bifrun d'eira eir ün expert da chaschöl e da chavallinas.

L'umanist glarunais Aegidius Tschudi vaiva scrit in sia cronica «Die vralt warhaftig Alpisch Rhetia» 1538 sur dal rumantsch chi nu's possa scriver quella lingua. Ter ignorant, i's pudes bod dir impertinent! L'actur da Samedan fa gnir la cuaida da savair amo daplü e l'autur da Sent quintarà alch fats istorics in möd divertent. L'arrandschamaint cun Johnny Ferrari (actur) e Chasper Pult (actur e narratur) ha lö in venderdi, ils 8 avuost, a las 20.15, illa baselgia San Niclà a Strada. La preschantaziun es in rumantsch ed in tudais-ch. (protr.)

Reservaziun per telefon sün
081.864.0889 o 076.343.6351

Festa dals 1. avuost cun grond success

Ardez Quist on haja dat üna festa insolita pels prüms avuost ad Ardez. Fingià l'inviern passà han las trais duonnas da la società «Ardez in movimaint» s'ingaschadas in cumün cun ün stand da vin chod e tuorta per realisar da stà la festa naziunala. Ün program fich varià ha invidà a pitschen e grond a partir da las 14.00 sün piazza da scuola. Ils uffants sun gnüts schmincats da duos giuvnas da la società da giuventüna, tanteraint hana gnü plaschair da saglir sül chaste-trampolin o chi han pudü ir a sella sün ponis. Ils creschüts han pudü degustar vin dal Vallais e mangiar ün raclet o ün bun toc tuorta. Implü haja dat liongias dal gril o burgers fats in ün «food-track». Ils numerus visitaduors sun gnüts tratgnüts da la gruppa da tübas, dal cor masdà Ardez e da la società da

musica Concordia Ardez. Davo il pled festiv dad Ernst Bromeis, uriunt d'Ardez ed ambaschadur d'aua, ha Mattiu Defuns, chantatur sursilvan, dat ün concert illa tenda da festa. E per finir la saira s'haja amo lösch dudi musica

d'ün DJ. Grazcha a la grond'organiziun da la società «Ardez in movimaint», la collavuraziun da differentas societads da cumün, voluntaris e sponsurs es la festa statta ün success ed ha promovü la cumünanza. (protr.)



La musica Concordia Ardez ha imbelli la festa insolita dals prüms avuost ad Ardez. fotografia: mad



Sils/Segl I.E.



Silvaplana



St. Moritz



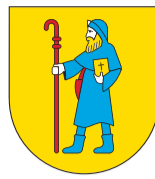
Celerina



Pontresina



Samedan



Bever



La Punt Chamues-ch



Madulain



Zuoz



S-chanf



Zernez



Scuol

Erschliessungsanlagen zum Innhub



La Punt Chamues-ch
Aus den Verhandlungen des Gemeindevorstandes La Punt Chamues-ch.

Werkleitungen ausserhalb Innhub-Gebäude: Zu den Werkleitungen ausserhalb des Innhub-Gebäudes wird unter anderem Folgendes festgehalten und genehmigt:

Trinkwasser: Wie bereits für das damalige Gebäude CVJM ist der neue Hausanschluss Innhub vom selben Trinkwasserschacht vorgesehen. Für das Gebäude muss eine Anschlussleitung DN 100 vorgesehen werden.

Abwasser: Die Anschlüsse werden rundum verteilt an die Gemeindekanalisationsleitungen im Bereich des Feldweges Chamuera und Quartierstrasse zwischen Hotel Krone und Innhub mit neuen Kontrollschächten angeschlossen. Die Kantonsstrasse darf nach erfolgter Erneuerung nicht mehr tangiert werden.

Elektroerschliessung Repower und Telekommunikation Mia Engiadina: Diese Erschliessung erfolgt von der Trafostation in der Quartierstrasse Krone/Innhub zum Technischen Raum des Innhubs.

Der weitere Kabelblockausbau in der Quartierstrasse Krone/Innhub liegt im Ermessen der Repower. Die Gemeinde La Punt Chamues-ch sieht keinen Ausbaubedarf der Strasse.

Swisscom: Der Swisscomanschluss erfolgt von der bestehenden Kantonsstrassenquerung zum Technischen Raum Innhub. Die Kantonsstrasse wird dazu nicht mehr tangiert.

Fernwärme Energie 360: Die Energie 360 hat drei neue Brunnen (mit

Bewilligung ANU GR) gebohrt und führt die Zuleitungen in die Betriebszentrale Innhub.

Das Rückgabewasser wird von der Betriebszentrale Innhub in die bestehende Versickerungsanlage der Überbauung Truochs auf der Strassenseite Richtung Madulain geführt.

Für die Kantonsstrassenquerung ist bereits ein Hüllrohr eingelegt worden. Für den ausstehenden Leitungsabschnitt zur Versickerungsanlage wurde bereits ein BaGesuch eingereicht. Dieser Abschnitt parallel zur Kantonsstrasse von etwa 90 Metern muss noch realisiert werden.

Neubau Via Truochs und Werkleitungen: Zum Neubau Via Truochs und Werkleitungen wird Folgendes festgehalten und genehmigt:

Zufahrtsstrasse: Abweichend zum Quartierplan wurde die Zufahrt bis zum Anschluss Werkhof zweispurig geführt. Dies ist durch die erforderlichen schleppkurvenbreiten Transporter zum Salzsilo Gemeinde und für die Sattelschlepper-Anlieferung für die Schreinerei Salzgeber und Plattenleger Lasave begründet. Zudem ist die Notzufahrt Feuerwehr für das Gebäude Innhub auf dieser Strasse vorgesehen.

Kandelaber: Die Kandelaber befinden sich an der Garageneinfahrt Innhub/Überbauung Truochs (wie bisher), ausserhalb der künftigen Garageneinfahrt Salzgeber und beim Notausgang Innhub. Diese wurden so angeordnet, dass das Wenden der LKWs über der Garagendecke Überbauung Truochs möglich ist.

Strassenentwässerung: Die Zufahrtsstrasse entwässert mittels Strassenabläufen in Sickerleitungen, welche das anfallende Wasser nach unten in die Sickerpackung und das Erdreich versickern lassen.

Elektroerschliessung Repower und Swisscom: Diese Erschliessung wurde mit den Werken koordiniert und projektiert.

Fernwärme Energie 360: Die beiden bestehenden Brunnen wurden neu garagenintern zur Betriebszentrale geführt. Der neue Werkhofanschluss Gemeinde mit Fernwärme wurde im Projekt berücksichtigt. Gemäss erneuter Rückfrage mit Herrn Salzgeber ist kein weiterer Fernwärmeanschluss für den Schreinereibetrieb oder die künftige Überbauung gewünscht.

Immobilienverwaltungen: Die aktuellen Mieterlisten der Gemeindegewohnungen werden zur Kenntnis genommen.

Im Weiteren wird beschlossen und festgehalten, dass die Vorbereitungen und Vergabeanträge zu den Wohnungsvermietungen weiterhin durch den Bauverwalter erfolgen.

Die definitive Vergabe unter Beilage der Bewerbungen beschliesst der Vorstand.

Leistungsvereinbarung mit der Koordinationsstelle Frühe Förderung:

Ziel: Günstige Rahmenbedingungen für alle Familien im Oberengadin schaffen – für eine gesunde, gerechte und chancenreiche Entwicklung aller Kinder.

Schwerpunkte: Angebotsportfolio stärken; Information und Sensibili-

sierung; Qualität und Rahmenbedingungen; Vernetzung und Koordination; Steuerung und Finanzierung.

Instrument: regionale Koordinationsstelle als zentrale Drehscheibe.

Budget mit Gesamtkosten von CHF 70000; Koordinationsstelle: CHF 50000; jährliches Vernetzungstreffen: CHF 4000; Kommunikationsmassnahmen: CHF 8000; sprachliche Integration: CHF 8000.

Kostenbeteiligung nach Verteilungsschlüssel unter den Gemeinden.

Antrag: Annahme des Budgets 2026; Genehmigung des Projekts für vier Jahre; Zustimmung zur Leistungsvereinbarung

Den drei Anträgen wird entsprechen. Dies unter Vorbehalt der Zustimmung durch den Schulrat und die Schulleitung.

Verlängerung Leistungsvereinbarung Museum Engadin: Seit 2017 besteht zwischen dem Engadiner Museum und den Gemeinden Oberengadin eine Leistungsvereinbarung, die Ende 2025 ausläuft. Gerne möchte die Stiftung Engadiner Museum diese mit den bisherigen Aufgaben für die Jahre 2025 bis 2029 verlängern.

Die Leistungsvereinbarung zwischen der politischen Gemeinde La Punt Chamues-ch und der Stiftung Engadiner Museum / fundaziun museum engiadinais, betreffend Führung des Engadiner Museums in St. Moritz, lautet unter anderem wie folgt und wird genehmigt:

Die Beauftragte bezweckt, das Engadiner Museum in St. Moritz als bleibendes Denkmal der Volkskunst

und Volkskultur zu erhalten und dieses den Besucherinnen und Besuchern anschaulich zu vermitteln.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung dient der Festlegung der gegenseitigen Rechte und Pflichten zwischen der «Stiftung Engadiner Museum / fundaziun museum engiadinais» als Beauftragte und der Gemeinde La Punt Chamues-ch als Auftraggeberin.

Die Vertragsparteien verpflichten sich zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit und zu einem einvernehmlichen Zusammenwirken im Interesse der Beibehaltung und Weiterentwicklung des Engadiner Museums / museum engiadinais.

Der von den auftraggebenden Gemeinden zu deckende Betriebskostenbeitrag beträgt maximal CHF 250000 pro Jahr. Die Auftraggeberin trägt von diesem Betrag jenen Anteil, welchen sie gemäss aktuellem Kostenteilschlüssel der Region, ohne Berücksichtigung der Gemeinde Bregaglia (Art. 33 der Statuten der Region Maloja), zu tragen hat.

Die Leistungsvereinbarung tritt am 1. Januar 2026 in Kraft und dauert vier Jahre. Ohne gegenseitige Kündigung mit einer vorgängigen Frist von sechs Monaten verlängert sich die Dauer der Leistungsvereinbarung stillschweigend um weitere vier Jahre.

Diverse Beiträge: Folgende Vereine, Anlässe, Sportler und Musiker werden finanziell unterstützt: St. Moritz Running Festival; Globe Theatre Zuoz; Johanna Zeller für Hike4Kids; Freestyle-Athlet Neo Zingg. (un)

Bergsturz Piz Scerscen – aktualisierte Gefahrenbeurteilung



Samedan Bericht des Gemeindevorstandes der Gemeinde Samedan.

Bergsturz Piz Scerscen in der Val Roseg – Neubeurteilung der Folgeprozesse: Am 14. April 2024 ereignete sich in der Westflanke des Piz Scerscen in der Val Roseg ein massiver Bergsturz. Das Sturzmaterial bewegte sich über eine Distanz von sechs Kilometern und kam erst im Talboden der hinteren Val Roseg zum Stillstand. Das geschätzte Ablagerungsvolumen betrug rund acht Millionen m³, davon etwa vier Millionen m³ Felsmaterial, drei Millionen m³ Eis sowie etwa eine Million m³ Schnee, der entlang der Sturzbahn mobilisiert wurde. Die Ablagerungen präsentierten sich zunächst als gefrorenes Gemisch aus Gestein, Eis und Schnee.

In der Folge wurde die Entwicklung der Sturzablagerungen beobachtet und analysiert. Seit dem Ereignis im Frühling 2024 haben sich die Ablagerungen deutlich verändert: Schnee und Eis sind an der Oberfläche abgeschmolzen und das Ablagerungsvolumen hat sich erheblich verringert. Das Gesamtablagerungsvolumen hat sich von ursprünglich rund acht Millionen m³ auf etwa 4,6 Millionen m³ reduziert, und die maximale Mächtigkeit der Ablagerungen ist von durchschnittlich etwa 20 Meter auf rund 12 Meter zurückgegangen. Diese Veränderungen sind zum Teil auf die Kompaktion der Sturzablagerungen zurückzuführen, hauptsächlich jedoch

auf den Rückgang des Eisgehalts. Besonders im Bereich der Fliesswege der Ova da Tschierva und Ova da Roseg ist eine deutliche Reduktion festzustellen.

Im Rahmen der Erstbeurteilung im Frühjahr 2024 wurden drei potentielle Folgeprozesse im Zusammenhang mit den Bergsturzablagerungen identifiziert: erstens fluviale Prozesse wie Hochwasser mit Geschiebetrieb, Flutwellen infolge von Seebildungen und inneren Wassertaschen sowie Flutwellen infolge Rückstau der Ova da Roseg; zweitens Murgangprozesse aus den frischen Sturzablagerungen; drittens Verflüssigung der Sturzmasse infolge dynamischer Einwirkung wie beispielsweise durch ein weiteres grosses Sturzereignis. Die einzelnen Folgeprozesse wurden anhand der neuen Morphologie und Materialzusammensetzung der Sturzablagerungen neu bewertet und die Szenarien entsprechend angepasst.

Die durchgeführte Neubeurteilung der Folgeprozesse gelangt zusammenfassend zu folgenden Schlussfolgerungen: Es sind weiterhin noch Flutwellen, Murgänge und Schuttströme aus den Ablagerungen möglich. Die Grösse und Wahrscheinlichkeit hat aber abgenommen. Zudem beschränken sich die Prozesse auf die engere Schwemmebene. Die Gefahr bewegt sich nun im Bereich einer normalen alpinen Gefährdung.

Die Entwicklung der Oberflächen und der Wasserwege wird weiterhin beobachtet, um grössere Seebildungen rechtzeitig zu erkennen und gegebe-

nenfalls entsprechende Massnahmen einzuleiten. Die Veränderungen der Sturzablagerungen werden im Hinblick auf den fortschreitenden Auftauprozess ebenfalls im Auge behalten. Die Geländeoberfläche wird in regelmässigen Abständen erfasst, bis sich der Eisanteil der Sturzablagerungen signifikant reduziert hat und keine relevanten Folgeprozesse mehr zu erwarten sind. Der Wanderweg Richtung Lej da Vadret über die Ablagerungen kann bis auf weiteres aufgrund der Instabilitäten nicht wiederhergestellt werden. Aufgrund instabiler Blöcke und Einsturzgefahr infolge des Auftauprozesses wird davon abgeraten, die Sturzablagerungen zu betreten. Die Langlaufloipe wird weiterhin auf der verkürzten Streckenführung erstellt.

Restaurants Promulins Arena und Sper l'En unter neuer Führung: Die Ciao Chao GmbH, Pächterin des Restaurants Sper l'En seit 2021, hat den Vertrag auf Ende April 2025 aufgelöst. Mit der Ciao Mamà Sagl konnte ab Mai 2025 eine neue Pächterin gefunden werden. Ein junges, motiviertes Team mit Annachiara Palmieri, Mauro Esposito und Mattia Gervasio D'Ambrosio wird das neue Restaurant Mamà in Sper l'En weiterführen. Zu einem Pächterwechsel kam es auch beim Restaurant Promulins Arena. Der Pachtvertrag mit der Plan-B Kitchen AG wurde im gegenseitigen Einvernehmen aufgelöst. Anfang Juli 2025 wurde der Betrieb durch die Europa Suites Hotel AG übernom-

men. Der Gemeindevorstand freut sich, mit Mark und Didem Linder vom Hotel Europa in Champfer ausgewiesene Gastronomen als künftige Betreiber gefunden zu haben. Die Liegenschaft Sper l'En liegt an strategisch relevanter Lage und ist als Visitenkarte am Ortseingang bedeutsam. Das Restaurant Promulins ist seinerseits wichtig für die Attraktivität des Sportzentrums Promulins.

Verlängerung der Leistungsvereinbarung mit dem Engadiner Museum: Die Oberengadiner Gemeinden finanzieren das Engadiner Museum mit einem jährlichen Beitrag von CHF 250000 und beteiligen sich gemäss Regionenschlüssel daran. Im Gegenzug verpflichtet sich die Stiftung, das Museum als «bleibendes Denkmal der Volkskunst und Volkskultur» zu erhalten. Dieses ist während mindestens 250 Tagen im Jahr offen zu halten. Darüber hinaus muss die Zusammenarbeit mit den anderen kulturellen Institutionen im Oberengadin und im Kanton Graubünden, mit den Schulen und Bildungsinstituten des Oberengadins sowie mit den touristischen Leistungsträgern gewährleistet sein. Die entsprechende Leistungsvereinbarung gilt seit 2018 und verlängert sich ohne gegenseitige Kündigung jeweils um vier Jahre. Die Gemeinde Samedan anerkennt das Engadiner Museum als regional bedeutsame Institution und verlängert die Leistungsvereinbarung stillschweigend.

Beitragserhöhung für das Kulturarchiv Oberengadin: Das Kulturarchiv Oberengadin ist ein gemeinnütziger Verein und bezweckt die «fachgerechte Förderung und Vertiefung der Kulturkenntnisse des Engadins und der angrenzenden Regionen». Zwischen dem Kulturarchiv und den Oberengadiner Gemeinden besteht seit 2018 eine Leistungsvereinbarung. Darauf basierend wurde von allen Gemeinden ein jährlicher Betriebsbeitrag von insgesamt CHF 200000 geleistet. Der kürzlich vollzogene Umzug von Samedan nach Zuoz und die aufgelaufene Teuerung verursachen Mehrkosten, weshalb das Kulturarchiv eine Anhebung des jährlichen Beitrages auf CHF 215000 beantragt. Die entsprechend angepasste Leistungsvereinbarung wurde genehmigt und tritt am 1. Januar 2026 in Kraft.

Beitrag an den Schützenverein Samedan: Die Societed da tregants Samedan feiert im kommenden Jahr ihr 200-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass plant der Verein am Samstag, 8. August 2026, einen Jubiläumsanlass. Geplant ist ein vielfältiger Festanlass mit einem attraktiven Programm für Jung und Alt. Der Festakt soll nicht nur die Vereinsgeschichte würdigen, sondern auch die Verbundenheit zur Gemeinde und Region zum Ausdruck bringen. Die Gemeinde gratuliert dem Schützenverein Samedan zum Jubiläum und wird den Anlass mit einem Beitrag von CHF 5000 unterstützen. (pre)

Ein musizierendes Mathematikgenie

Als Pianist, Komponist und KI-Forscher sorgt Kit Armstrong international für Aufsehen. Am 7. August tritt er in St. Moritz am Engadin Festival auf.

Zur Musik ist Kit Armstrong auf ungewöhnlichen Wegen gekommen. Als kleines Kind fing er an zu komponieren, bevor er ein Instrument erlernte. «Mit fünf Jahren interessierte ich mich für symbolische Schriften. Partituren sprachen mich optisch an, so dass ich die Noten auf Papier imitierte. Anfangs konnte ich mir dazu noch keine Klänge vorstellen.» Armstrong spricht mit ruhiger und sanfter Stimme, Deutsch beherrscht er perfekt.

Doppelte Begabung

In Los Angeles aufgewachsen, zeigte er früh eine besondere sprachliche und mathematische Begabung. Kurz nach seinen ersten Kompositionsversuchen nahm er Klavierunterricht und beschäftigte sich intensiv mit Naturwissenschaften. Mit nur neun Jahren studierte er an der Universität gleichzeitig Biologie, Physik, Mathematik und Musik und trat bereits öffentlich als Pianist auf. Heute ist der 33-Jährige weltweit als Solist gefragt und gastiert bei renommierten Orchestern.

Als Naturwissenschaftler nähert er sich musikalischen Werken eher rational. «Eine rein emotionale Herangehensweise an die Dinge liegt mir nicht, weder als Künstler noch sonst im Leben», gesteht er. Es bleibt sein Geheimnis, wie es ihm dennoch gelingt, das Publikum nicht nur technisch, sondern auch mit seinen Interpretationen tief zu berühren.

Alfred Brendels Schützling

«Kit Armstrong ist die grösste musikalische Begabung, der ich in meinem



Kit Armstrong ist ein US-amerikanischer Pianist, Organist, Komponist, Wissenschaftler, Mathematiker, KI-Forscher und Universalkünstler. Foto: Marco Borggreve

ganzen Leben begegnet bin», sagte der legendäre Pianist Alfred Brendel, der kürzlich im hohen Alter starb. Die beiden lernten sich vor mehr als zwanzig Jahren in den USA kennen, Brendel begleitete die Karriere des Wunderkinds fortan als Mentor.

Nach dem Rückzug von der Musikbühne besuchte er seinen Schützling in der kleinen Stadt Hirson im Nordosten Frankreichs, wo Armstrong eine ehemalige Kirche in einen Konzertsaal verwandelt hat. «Alfred Brendel las Ausschnitte aus seinem neuesten Buch, und ich spielte zwischen den einzelnen Passagen Musikstücke», erinnert er sich. In Hirson hat Armstrong ein Musikfestival und ein musikalisches Bildungsprojekt gegründet, das Kinder zum Chorsingen animieren soll. «Die Resonanz ist sehr positiv, mehrere Schulen sind beteiligt», berichtet er. «Den Kindern bedeutet es

viel, auf der Bühne zu zeigen, was sie können.»

Tschaikowsky bis Mozart

Am Engadin Festival tritt der Pianist in der Église au Bois in St. Moritz auf, wo – anders als in Hirson – weiterhin Gottesdienste stattfinden. Was bedeutet es ihm, der auch Orgel spielt, in einer Kirche aufzutreten? «Ich bin überzeugter Atheist», gesteht er. «Insofern erlebe ich Kirchenbauten vor allem als Orte der Tradition und der Kultur. Auch wenn ich nicht gläubig bin, halte ich geistliche Musik dennoch für sehr wertvoll.»

In seinem Rezital stehen nun weltliche Werke auf dem Programm – Tschaikowskys Klavierzyklus «Die Jahreszeiten» und Kompositionen von Mozart. Erst spät habe er sich mit dem russischen Komponisten beschäftigt. Die Naturbilder, die sich in den zwölf Stü-

cken spiegeln, hätten ihn sofort begeistert, sagt er – und ergänzt: «Dass ich ihnen Musik von Mozart gegenüberstelle, lag für mich auf der Hand. Denn Mozart schimmert in Tschaikowskys Klavierwerken vielleicht am deutlichsten hervor.» Neben dem melancholischen Adagio in h-Moll spielt er zwei Sonaten von höchst unterschiedlichem Charakter. «Der wunderbare, langsame Satz in der B-Dur-Sonate ist sicherlich etwas für Kenner – so hat sich auch Mozart selbst zu solchen Sätzen geäussert.»

Armstrongs musikalischer Horizont ist weit, sein Repertoire reicht von der frühen Musik für Tasteninstrumente im 16. Jahrhundert bis in unsere Gegenwart hinein. Seine eigenen Kompositionen – vor allem Stücke für unterschiedliche Kammermusikbesetzungen und Liedvertonungen – wurden bereits an bekannten Festivals uraufgeführt.

Als Wissenschaftler, der zur künstlichen Intelligenz forscht, befasst sich Armstrong ausserdem mit technischen Entwicklungen, die unsere Gesellschaft tiefgreifend verändern. An einer Universität in Taiwan, der Heimat seiner Mutter, versucht er, mit einem eigenen Team herauszufinden, wie eine KI-Software über die Musik mit menschlichen Interpreten kommunizieren kann. «Musizieren ist so komplex, dass der Mensch allein nicht in der Lage ist, die Grundregeln vollständig zu Papier zu bringen. Wir wollen deshalb ein Umfeld schaffen, in dem eine intelligente Maschine diese Regeln für sich selbst entdeckt, ergänzend zum menschlichen Denken.»

Corina Kolbe

Das Konzert findet am Donnerstag, 7. August, um 19.30 Uhr in der Église au Bois in St. Moritz statt. www.engadinfestival.ch

Nach Selbstunfall mit Auto im See

Sils Am Samstagabend ist es auf der Malojastrasse H3b in Sils zu einem Selbstunfall mit einem Fahrzeug gekommen. Um zirka 18.00 Uhr fuhr ein 74-Jähriger zusammen mit einer 75-jährigen Beifahrerin von Silvaplana herkommend über die Malojastrasse in Richtung Maloja. Im Ortsgebiet Plaun dal Cort wollte der Mann das vor ihm fahrende Fahrzeug überholen. Aus noch nicht vollständig geklärten Gründen misslang das Überholmanöver. Das Fahrzeug geriet auf der Gegenfahrbahn ins Schleudern, fuhr anschliessend linksseitig auf einen erhöhten Erdwall.

Auf dem Erdwall fuhr das Auto noch zirka 60 Meter weiter, wo es durch eine Lärche gestoppt wurde. Rückwärts rollte das Auto eine Böschung hinunter in den Silsersee. Noch bevor das Fahrzeug im See vollständig versank, konnten sich die beiden Insassen selbstständig aus dem Auto befreien und sich ans Ufer retten. Mit leichten Verletzungen wurden die beiden Personen durch ein Team der Rettung Oberengadin ins Spital nach Samedan überführt.

In einer koordinierten Bergungsaktion wurde das zunächst in einer unbestimmten Tiefe befindliche Fahrzeug

durch ein Team von Polizeitauchern der Kantone TG, SH und SG lokalisiert. Im Einsatz standen nebst der Kantonspolizei Graubünden die Feuerwehr St. Moritz (Ölwehr) und die Strassenrettung Trais Lejs mit insgesamt 20 Angehörigen, ein Rettungsteam Oberengadin, ein privater Abschleppdienst sowie je ein Mitarbeiter des kantonalen Amtes für Jagd und Fischerei und des Tiefbauamtes Graubünden. Während der Bergungsarbeiten war die Malojastrasse für rund drei Stunden einspurig befahrbar und eine Verkehrsregelung wurde eingerichtet. (kapo)

Mitreissende Brass-Musik

Wer hoch über Madulain Musik hört und Leute in Regenkleidung sieht, weiss: Guardaval Sounds ist zurück. Statt Sonne und Lärchen gab's dieses Jahr Schirme und Gummistiefel – das Festival trotzte dem Wetter mit guter Laune.

Dass der Auftritt der Blaskapelle «Traktorkstar» am Guardaval Souds vom Wetterglück begünstigt war, kann man nun wirklich nicht sagen. Und doch tat dies der genialen Stimmung keinen Abbruch. Man könnte beinahe sagen: im Gegenteil. Durch die schmissigen Klänge, die von schnell aufgespannten Pavillons hinüber zu den Zuhörern im geschützten Unterstand der ehemaligen Garagen der Werkgruppe schallte, konnte man eine Art Gruppengefühl von Gleichgesinnten feststellen, die zu einer temporären Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweisst wurden. Durch die Nähe der Verpflegungsstände zum Publikum konnten im Gleichschritt zum Takt des Spiels der Blaskapelle Getränke, Kuchen oder Grilliertes erstanden werden.

Wobei: Blaskapelle tönt zu banal als Bezeichnung des Ensembles, das am vergangenen Samstag mit grossartigen Rhythmen und mitreissenden Melodien aufgespielt hat. Angekündigt als Brückenbauer zwischen Stadt und Land, zwischen Tradition und Moderne und als Pioniere des Balkan-Brass in

der Schweiz war hier eine 12-Mann-Brassband zu hören, die man am ehesten zwischen trendiger Big Band und modern interpretierendem Groove-Orchester einordnet.

Die musikalischen Stücke mit direkter Verbindung zu eher traditionellen Jazzmelodien liessen denn auch viele Zuhörerinnen und Zuhörer sich in Disco-Moves zur Musik bewegen, so dass sich der Vorplatz zur Madulain Lodge in einen, wenn auch ziemlich nassen, Tanzboden verwandelte. Die etwas weniger Extrovertierten im Publikum, darunter auch erfreulich viele ältere Jahrgänge, wippten mindestens mit dem Fuss oder schlugen mit der Hand leise den Takt auf die Oberschenkel.

Die Nähe des Publikums zu den Aufführenden, immer schon ein beliebtes und wichtiges Merkmal der Anlässe im Rahmen der Guardaval Sounds, war auch dieses Jahr, trotz des misslichen Wetters und trotz der Verlegung an den Inn hinunter, wiederum garantiert.

Die meisten Besucherinnen und Besucher waren sich am Ende des Konzerts einig: Der von der Leitung des Festival da Jazz so bezeichnete «neue Satellit im Kreise der Festivallocations» wird auch im kommenden Jahr seine Faszination und Besonderheit auf sein Publikum ausüben. Denn, wo kann schon unterhalb einer malerischen Ruine, die auf eine Burg des 13. Jahrhunderts zurückgeht, gratis hochstehende Musik genossen werden? Falls die Wettergötter dies zulassen.

Jürg P. Keller

Das Bild hat das Wort



Die Künstlergruppe Abendrot sorgte am 1. August in La Punt für eine spektakuläre Feuershow. Foto: Mammoliti Fotografie



Kicken, Lachen, Träumen: Eine Woche Fussball pur in Celerina

Während im Oberengadin die letzte Sommerferienwoche anläuft und die Schule noch auf die Schulkin- der warten muss, herrscht auf dem Sportplatz San Gian in Celerina Hochbetrieb: 125 fussballbegeis- terte Kinder nehmen derzeit am Fussballcamp des FC Celerina teil. «Wir sind auch in diesem Jahr wie- der komplett ausgebucht», freut sich Claudio Cadonau, der OK-Präsident des Camps. Für viele Kinder ist diese Woche schon lange im Voraus in der Agenda blockiert, denn sie ist ein Highlight, auf das sie sich das ganze Jahr freuen. Den Auftakt macht jeweils ein besonderer Moment: die Einkleidung in die neuen Trikots und Hosen. «Dank unserer Sponsoren ist es möglich, die Kinder jedes Jahr neu einzuklei- den», sagt Claudio Cadonau. Entsprechend gross ist die Spannung bei den Kindern, wenn es Richtung Umkleidekabine geht, in der die gefüllten Rucksäcke auf ihre neuen Besitzerinnen und Besitzer warten.

«Mein Langarmtrikot ist zu gross. Cool, so eine schöne Farbe! Wo sind meine Schienbeinschoner?», tönt es aus der Kabine, die einem Ameisenhaufen gleicht, bevor wieder Ordnung in den «wildem Hau- fen» gebracht wird. Mit klaren Kommandos der Trainer und Hilfstrainerinnen werden die Kinder gruppen- weise zum Sportplatz San Gian begleitet. Das Camp, das bis zum kommenden Freitag dauert, bietet den Teilnehmenden intensive Trainingseinheiten unter professioneller Anleitung. Zum Abschluss findet am Freitag ein grosses Abschlussturnier statt. Ab Montag werden die Kinder dann wahrscheinlich im neuen Fussball-Outfit wieder die Schulbank drücken und den Erinnerungen an das Camp nachschwel- gen, und bei einigen ist das Camp für das kommende Jahr sicher bereits wieder im Familienkalender eingetragen. (ag)

Foto: Angela Cadonau

Bündner Cup: Sieg bringt Celerina weiter

Fussball Der FC Celerina hat sich mit einem souveränen 3:1-Auswärtssieg ge- gen den FC Davos für das Viertelfinale des Bündner Cups qualifiziert. Die Enga- diner überzeugten dabei mit einer kon- zentrierten Leistung, viel Tempo in der Offensive und konsequenter Chancen- verwertung – zumindest in der ersten Halbzeit. Von Beginn an trat Celerina selbstbewusst auf. Bereits in der neunten Minute bot sich Mirko Paulangelo auf der rechten Seite eine grosse Möglich- keit, als er völlig frei vor dem Tor auf- tauchte, den Ball jedoch über das Ge- häuse setzte. Die Gäste setzten nach und belohnten sich zehn Minuten später für ihr druckvolles Spiel: Nach einem wei-

ten Ball von Sebastian Pfäffli lief Samuel Ikpefan der Davoser Abwehr davon und blieb vor dem Tor eiskalt – 0:1 für Celerina (19. Minute). Auch danach blieb das Team aus dem Engadin am Drücker. In der 34. Minute wurde Mirko Paulangelo erneut mit einem Steilpass von Claudio Cadonau perfekt freigespielt, doch wie schon zuvor setzte er seinen Abschluss über das Tor. Kurz vor der Pause wurde ein schöner Spielzug über Luca Albasini eingeleitet, der Ikpefan bediente. Dieser tanzte noch einen Verteidiger aus, fand jedoch im starken Davoser Keeper seinen Meister (39.). Die anschliessende Ecke in der 41. Minute brachte das nächste Highlight: Cadonau flankte präzise an

den zweiten Pfosten, wo Aronne Beti per Kopf auf 0:2 stellte. Nach dem Seiten- wechsel machte Celerina weiter, verpass- te es jedoch mehrfach, frühzeitig für die Entscheidung zu sorgen. In der 54. Mi- nute köpfte Paulangelo nach Flanke von Federico Cavallazzi gefährlich aufs Tor, Luca Albasini kam im Nachsetzen zum Schuss, scheiterte jedoch an einem Ab- wehrspieler. Kurz darauf verpasste auch Sebastian Pfäffli nach einem Cadonau- Freistoss per Kopf das 0:3 (63.).

Die beste Gelegenheit dieser Phase hat- te Stefan Christeler, dessen Schuss vom Torhüter abgewehrt wurde. Albasini kam erneut zum Nachschuss – wieder klärte jedoch ein Verteidiger auf der Linie (65.).

Die Partie kippte dann endgültig in Rich- tung Celerina, als der FC Davos ab der 70. Minute in Unterzahl agieren musste: Ein gefährliches Foul an Christeler führte zur gelb-roten Karte. Zwei Minuten später leitete Torhüter Diego Carrajo mit einem schnellen Abwurf auf die linke Seite den nächsten Angriff ein. Paulangelo nahm Tempo auf und drang in den Strafraum ein. Sein erster Abschluss wurde noch ge- blockt, doch im Nachsetzen brachte er den Ball im Tor unter – 0:3 (72.). In der 85. Minute verkürzte Davos nach einem Ballverlust in der Celeriner Abwehr per Kopf auf 1:3. Trotz eines weiteren Platz- verweises in der 93. Minute – diesmal glatt Rot nach einer Unsportlichkeit –

kämpften die Gastgeber bis zum Schluss. Celerina liess jedoch nichts mehr an- brennen und hätte in der 94. Minute bei- nahe noch das 1:4 erzielt.

Am Ende stand ein verdienter Aus- wärtserfolg für Celerina, der dank starker erster Hälfte und stabiler Defensive nie wirklich in Gefahr geriet – und damit den Einzug ins Viertelfinale des Bündner Cups perfekt machte. Kilian Steiner

Für den FC Celerina spielten: Diego Carrajo, Ste- fan Christeler, Lothar Homann, Sebastian Pfäffli, Aronne Beti, Claudio Cadonau (c), Nanes Schlegel, Giuliano Colja, David Duarte, Mirko Paulangelo, Samuel Ikpefan, Gregor Steiner, Luca Albasini, Li- nard Peer, Fabrizio Forcella, Celso Nogueira, Fed- erico Cavallazzi.

Anzeigen



SOMMERAKTION

SOMMERZEIT IST ANZEIGENZEIT

Nutzen Sie unsere Reichweite, um Ihr Angebot sichtbar zu machen. Wir gewähren Ihnen 30% Rabatt auf Ihre Onlinewerbung - wahlweise im Newsletter oder auf engadinerpost.ch.

Angebot gültig für Buchungen vom 28. Juni – 20. September 2025.



Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.

Gerne beraten wir Sie persönlich.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Baderleda

PODIUMSDISKUSSION

Zukunft Flughafen Samedan

Am 17. August 2025 stimmt die Ober- engadiner Bevölkerung über die Zukunft des Regionalflughafens Samedan ab. Zur Meinungsbildung organisiert das Me- dienhaus Gammeter Media AG zusammen mit der «Engadiner Post/Posta Ladina» eine «Baderleda» zum Thema.

Nutzen Sie diese Möglichkeit, um mitzudiskutieren und Ihre Fragen zu stellen.

Folgende Personen nehmen am Podiumsgespräch teil:

- Mario Cavigelli**, Präsident der Verwaltungskommission Infra
- Duri Joos**, Vertreter Gemeinde Samedan in der Flughafenkonferenz und Pilot
- Franziska Preisig**, Präsidentin Forum Engadin
- Jakob Fuchs**, Stimmbürger S-chanf
- Marijana Jakic**, CEO St. Moritz Tourismus

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion haben Sie bei einem Apéro Gelegenheit zu einem vertieften Austausch mit den Referenten.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Dienstag
5. August 2025
19.00 Uhr
Kongresszentrum
Rondo Pontresina

gammetermedia

Engadiner Post
POSTA LADINA



Da für alle.



Jetzt Gönner werden: [rega.ch/goenner](https://www.rega.ch/goenner)

Vom Schnee aufs Boot und an die Olympischen Spiele

Tine Rossel hat den Wechsel von der professionellen Skikarriere aufs Segelschiff gewagt. Die EP/PL hat sie und ihren Teamkollegen Andrea Aschieri letzte Woche bei einem Training in St. Moritz getroffen. Das Ziel: die Olympischen Sommerspiele 2028 in Los Angeles.

GIANINA FLEPP

Schon beeindruckend, wenn zwei junge Menschen vor einem sitzen, welche für die Olympischen Sommerspiele 2028 nach Los Angeles reisen wollen. Tine Rossel aus St. Moritz und Andrea Aschieri aus Nyon haben diesen Traum. Sie gehören zum Segelteam der Schweizer Nationalmannschaft und waren für eine Woche in St. Moritz, um zu trainieren und ihr Team zu promoten. Tine Rossel, 18 Jahre alt, fuhr rund zehn Jahre lang professionell Ski. Nun hat sie letzten November von Ski Alpin aufs Boot gewechselt. «Ich schätze es, im Team zu segeln», sagt sie. Auch wenn man beim Skifahren vor und nach der Piste ein Team um sich habe, sei es schön, einen Partner zu haben, so die Athletin. Zudem habe sie einige Verletzungen gehabt und nach dem Gespräch mit anderen, bereits etablierten Seglerkolleginnen und -kollegen den Schritt aufs Wasser gewagt.

Schneller Wechsel

«Innerhalb von zwei Wochen hatte ich mich entschieden», erinnert sich Tine Rossel. Das Segeln selber war für sie nichts Neues, da sie damit bereits früh auf dem St. Moritzersee angefangen hatte. «Die Segel-Konditionen gehören hier im Engadin zu den besten auf der Welt», so Wim Rossel, Vater von Tine. Zudem kennt sie das Trainieren bereits vom Skisport und weiss, was und wie lange es braucht, um an etwas Physischem zu arbeiten.

Der Fokus beim Segeln liege mehr auf dem Oberkörper als auf den Beinen, so Tine Rossel. Auf dem Segelboot selber



Tine Rossel aus St. Moritz hat kürzlich mit ihrem Segelpartner Andrea Aschieri auf der Nara 17 im St. Moritzersee trainiert.

Fotos: Gianina Flepp und Wim Rossel



übernimmt sie sogar den Teil, bei dem mehr Kraft abverlangt wird. Andrea Aschieri ist für den eher technischen Teil verantwortlich, da er bereits mehr Erfahrung mitbringt. Er hat mit Segelrennen angefangen, als er zehn Jahre alt war. «Die letzten Jahre wurde es klar, dass ich diesen Sport zu meinem Beruf machen möchte und alles dafür geben möchte», erzählt der 21-jährige Profi. Andrea Aschieri suchte letztes Jahr nach einem Teampartner, und das Schweizer Nationalteam schlug ihm Tine Rossel vor. Obschon sie damals nicht Profiseglerin war, entschied er sich für sie, da sie bereits vom Skisport viel Erfahrung mitbrachte und relativ jung war. «So kann man in den kommenden Jahren längerfristig gemeinsam etwas aufbauen», erklärt der Profisegler.

Der mentale Teil ist gleich wichtig

Die Feuerprobe, ob sie im Team zusammen funktionieren würden, hatten sie letztes Jahr in Sizilien. «Wir haben eine Woche zusammen trainiert und gleich an einer Ragatta teilgenommen», erzählt Tine Rossel. So hätten sie auch gleich gewusst, ob sie in einem Wettbewerbsumfeld zusammenpassen.

«Normalerweise macht man mehr Tests, aber bei uns war das der einzige», so die junge Sportlerin.

Zu Beginn der Zusammenarbeit arbeitete sie verstärkt am mentalen Training, da für sie die Teamarbeit neu war. Zudem haben Tine Rossel und Andrea Aschieri einen gemeinsamen Mentalcoach der schweizerischen Segelteams, der sie zusammenbringt. «Der mentale Arbeitsteil ist gleich wichtig wie der physische», betont Tine Rossel.

Das Boot ist ihr Instrument

Das Segelboot der Klasse Nacra 17 ist ein Katamaran, welches fürs leistungsorientierte Segeln

gemacht wurde. «Es ist designed, um zu performen und zu konkurrieren», erklärt die Athletin. Das Boot sei ein Instrument. Neben dem Training selber muss das junge Team viel Zeit investieren, um es in Form zu halten und zu verbessern. «Kein Service Man», sagt Wim Rossel, der die jungen Segler begleitet. Auch dürfen nicht alle am Boot herumschrauben, das ist Andrea Aschieri wichtig.

Eine der grössten Herausforderungen ist das Planen und Organisieren rund um Trainings und Wettbewerbe. «Unterkünfte, Reisen und ab und zu Coaches müssen von uns organisiert werden», so Tine Rossel. Es sei wichtig, nicht alle Energie gleich bei der Organisation zu verlieren. Zudem leben die beiden Teamkollegen an verschiedenen Orten. Die Wettbewerbe und Trainings finden immer irgendwo anders auf der Welt statt. Es sind zwei Segelboote und ein Motorboot involviert und zwei Familien, die die Jungen tatkräftig unterstützen.

Eine weitere Schwierigkeit ist der finanzielle Aspekt. Tine Rossel ist noch auf der Suche nach Sponsoren, eine Sache, die nie ein Ende finden würde, so das Nachwuchstalent. Auch die Schule darf nicht zu kurz kommen,

da die Seglerin noch das Gymnasium in Davos besucht und Andrea Aschieri bereits am Studieren ist.

Noch viel vor bis 2028

Ziel für dieses Jahr ist es, in das Eliteteam der Schweizer Nationalmannschaft aufzusteigen, da sie im Moment noch in der Jungmannschaft sind. Danach wollen sie sich bis zur Olympia 2028 in der Ragatta etablieren, an verschiedenen Meisterschaften teilnehmen und eine gute Basis schaffen. 2027 würden dann die Trials für die Olympischen Spiele starten und da ginge es darum, sich den einzigen freien Platz zu erkämpfen, so Andrea Aschieri. Auf die Frage nach ihrem Traum meint Tine Rossel: «Sicher einmal eine Medaille an den Olympischen Spielen zu gewinnen.» Und Andrea Aschieri fügt hinzu: «Wenn Gold, umso besser.»

Es macht Hoffnung, solchen jungen, ehrgeizigen Nachwuchstalents zuzuhören. Sie strahlen eine gewisse Ruhe und Fokussiertheit aus, welche erahnen lassen, dass Träume in Erfüllung gehen könnten. Nun braucht es nur noch einen Sponsor für diese junge Engadinerin, dann steht einer Erfolgsgeschichte nichts mehr im Wege.



Aussergewöhnlicher Meisterschaftsstart

Eishockey Am vergangenen Samstag ist der Eishockeyspielplan der 2. Liga veröffentlicht worden. Er ist eher aussergewöhnlich. EHC St. Moritz beginnt nämlich bereits am 21. September, CdH Engiadina erst am 11. Oktober.

Dieser Spielplan für die zweite Eishockeyliga ist aus verschiedenen Gründen so gestaltet. Erstens sind in der Gruppe mit den beiden Engadiner Teams nur noch neun Mannschaften dabei. Der Gruppensieger wird die Play-offs im nächsten Februar erst ab dem Halbfinal bestreiten müssen, die Zweit- bis Siebtplatzierten spielen die Viertelfinals. Und der Achte und Neunte der Gruppe 1 müssen in die Relegationspoule. Aussergewöhnlich ist auch der geplante Meisterschaftsstart. Während der EHC St. Moritz sein Pensum bereits

am Sonntag, 21. September, um 17.45 Uhr bei den Eisbären St. Gallen beginnt, steht das erste Punktespiel für den CdH Engiadina erst drei Wochen später, am Samstag, 11. Oktober, zu Hause in Gurlaina (19.30 Uhr) gegen den EHC Lenzerheide-Valbella auf dem Programm. Zu beachten ist, dass am Tag des ersten Engiadina-Spiels der EHC St. Moritz bereits seine vierte Partie bestreiten muss.

Das erste Heimspiel der Oberengadiner ist auf den 4. Oktober um 17.00 Uhr angesetzt, wieder gegen die Eisbären St. Gallen. Bis zum 22. November hat der EHC St. Moritz dann bereits elf der 16 Vorrundenpartien gespielt, ehe für die Mannschaft des neuen Trainers Andreas Schneeberger eine dreiwöchige Pause folgt. Ebenso

lang pausieren die Oberengadiner zwischen dem 20. Dezember und dem 10. Januar 2026. Anders sieht der Spielplan bei den Unterengadiner aus. Nach dem Start am 11. Oktober ist nur zwischen dem 1. und 15. November eine Pause eingeplant und natürlich zwischen dem 20. Dezember und dem 3. Januar.

Der CdH Engiadina und der EHC St. Moritz treffen in der neuen Meisterschaft auf Lenzerheide-Valbella, Weinfeld, Uzwil, Aufsteiger Rapperswil-Jona-Lakers II, Eisbären St. Gallen, Glarner EC und Kreuzlingen-Konstanz. Die Qualifikation der Meisterschaft endet am 24. Januar. In Stein gemeisselt ist der Spielplan der 2. Liga erfahrungsgemäss aber nicht, Anpassungen sind durchaus noch möglich. (skr)

Zahlreiche Startende an den Abendläufen

Orientierungslauf Letzten Donnerstagabend sowie am vergangenen Samstag fanden der 5. und 6. Lauf der diesjährigen Engadiner Abendlaufserie statt, welche vom CO Engiadina organisiert wird. Beide Wettkämpfe wurden in den Wäldern von Flin Ost und Chapella ausgetragen und zogen jeweils über 120 Läuferinnen und Läufer aus der Region und dem Ausland an. Nicht nur ehemalige Spitzenläufer, sondern auch zahlreiche Familien und Einheimische wagten sich auf die abwechslungsreichen Postensuchstrecken.

An beiden Tagen erzielten Mitglieder des ausrichtenden Vereins CO Engiadina Top-Platzierungen. Besonders am Samstag nutzte die OLG Davos die Startgelegenheit als Clubausflug, und sogar Läufer aus Wien und Schweden

waren am Start. Viele Teilnehmende zeigten sich begeistert von der Belauferbarkeit der Wälder: Keine Brombeeren, Steine oder Alpenrosen störten das Laufen über Alpweiden und durch halboffene Wälder im mittleren Engadin. Der Boden war zwar noch nass vom Regen der vergangenen Tage, doch die meisten Läuferinnen und Läufer am Samstag hatten Glück mit dem Wetter.

Bereits am kommenden Donnerstag steht der letzte Lauf der Abendlaufserie bevor. Treffpunkt ist von 17.15 bis 18.15 Uhr am Lej Marsch. Es werden fünf verschiedene Strecken angeboten: drei technisch anspruchsvolle Bahnen für erfahrene Läufer und zwei für Anfänger und Familien. Anmeldung ist unter entry.picoevents.ch erwünscht. (acc)



 FOLGEN SIE UNS!
Engadiner Post
 POSTA LADINA
 vertraut · verbunden · vor Ort

Engadiner Post

POSTA LADINA



 Tel. +41 79 610 48 23
 www.g-a-v.ch

«Die Alp Mora ist mir Heimat»

Schon vor einigen Wochen zogen die Kuh- und Rinderherden wieder in die Sommerfrische. Der diesjährige Alpauftrieb löste bei Linard Caviezel, dem ehemaligen Hirten der Alp Mora, gemischte Gefühle aus. Im Gespräch blickt er zurück auf seine Zeit auf der Alp und schildert seine Gedanken zum Abschied.

Linard Caviezel, was geht in Ihnen vor, wenn Sie an den Alpauftrieb denken?

Linard Caviezel: Es ist ein eigenartiges Gefühl. Ich habe mich immer gefreut, im Sommer auf die Alp zu ziehen. Im Frühjahr, wenn die Kühe wieder draussen auf den Weiden sind, weisst du, dass es bald losgeht, und es kommt Vorfreude auf. Dieses Jahr werde ich im Tal bleiben, daran muss ich mich erst noch gewöhnen. Aber ich darf den neuen Hirten, der mit seiner Familie aus dem Passeiertal auf die Alp Mora kommt, in seine Aufgaben einführen. Also werde ich die ersten Tage mit ihnen auf der Alp sein, darauf freue ich mich.

Wie viele Jahre waren Sie Hirt auf der Alp Mora?

Fast meine ganze Kindheit habe ich die Sommermonate auf der Alp Mora verbracht. Zwölf Jahre waren meine Eltern als Hirten auf dieser Alp, und meine Geschwister und ich haben die Schulferien dort verbracht. Für mich waren das die schönsten Ferien. Nachdem meine Eltern die Hirtentätigkeit aufgaben, bin ich in ihre Fussstapfen getreten und habe die Alp Mora übernommen und während vierzehn Jahren bewirtschaftet. Zur Mithilfe hatte ich eine Haushälterin, die auch für das «Alpbeizli» zuständig war, und zwei bis



Linard Caviezel ist 39 Jahre alt und in Müstair aufgewachsen. Nach der Schreinerlehre hat er im Sommer als Hirt die Alp Mora bewirtschaftet und im Winter in einem Schreinereibetrieb gearbeitet. Foto: Linard Caviezel

drei jugendliche Hirtenbuben waren angestellt.

Die meisten Menschen haben romantische Vorstellungen vom Leben auf der Alp. Wie schaut der Tagesablauf eines Hirten aus?

Der Hirtenalltag kennt keine Sonntage. Man steht täglich um halb vier Uhr auf, um die Kühe zum Melken von der Weide zu holen, wo sie die Nacht verbracht haben, dann Melkmaschinen und Stall putzen. Das muss erledigt sein, bevor der Milchmann um sieben Uhr die Milch abholt. Danach frühstücken alle zusammen, was zu den schönsten Momenten des Tages zählt. Es kehrt Ruhe ein, man sitzt beisammen und bespricht den Tag. Nach dem Frühstück

steigt man auf den Berg, um nach dem Jungvieh zu schauen: Fehlt eines? Sind alle gesund? Gegen Mittag kehrt man zur Hütte zurück, wobei nicht immer alle gleichzeitig zum Essen eintreffen. Das hängt davon ab, wie weit man gehen musste oder was auf dem Berg los war. Mittags ist auch das «Alpbeizli» offen und je nach Gästeandrang müssen alle mithelfen. Am Nachmittag ist «Zimmerstunde» angesagt und man kann etwas Schlaf nachholen. Um 16.00 Uhr gibt's Kaffee und Kuchen, bevor wieder die Kühe zum Melken zusammengetrieben werden. Manchmal sitzt man nach getaner Arbeit noch etwas draussen und geniesst die Abendstimmung, bevor gegen 22.00 Uhr alle schlafen gehen. Es sind alles in allem

strenge Tage, und man darf nicht vergessen, dass man bei jedem Wetter auf den Berg muss. Trotzdem möchte ich keinen einzigen Tag missen.

Gab es Ereignisse, die Sie besonders geprägt haben?

Das Vieh liegt mir am Herzen. Wenn es einem Tier nicht gut geht, belastet mich das. Im letzten Sommer haben die Wölfe ein Kalb gerissen. Es geschah Ende August, und ich freute mich darüber, dass der Sommer ohne Verluste zu Ende zu gehen schien. Ich war an dem Tag bei der Beerdigung meines Grossvaters im Tal. Die Hirtenbuben meldeten mir bei meiner Rückkehr, dass ein Kalb fehlt und sie zwei Wölfe gesichtet hätten. Ich ahnte Schlimmes und machte mich sofort auf die Suche. Nach langem Suchen fand ich das angefressene, tote Kälblein. Es war kein schöner Anblick, und dieses Bild hat sich für immer in meinem Kopf eingebrannt. Ich war sehr traurig.

Was könnte man tun, um die Viehherden vor dem Wolf zu schützen?

Das ist bei Rinderherden schwierig. Die Tiere sind Tag und Nacht auf dem Berg verstreut, deshalb schaut man ja regelmässig nach ihnen. Herdenschutzhund sind nur bei Schafherden effizient einsetzbar. Die Milchkühe sind in der Nähe der Alphütte, die sind weniger in Gefahr als die Rinder. Der Wolf war schon länger präsent in der Val Mora, jedoch war es immer nur ein Tier. Dieses Kalb wurde von mehreren Wölfen gerissen.

Der Wolf ist auch Teil der Natur und sorgt für das ökologische Gleichgewicht. Wie passt das Ihrer Meinung nach zur Landwirtschaft?

Das ist mir bewusst, und der Wolf braucht auch Nahrung. Aber wenn ein Nutztier gerissen wird, ist das für den Bauern oder den Hirten ein Verlust, der

schmerzt. Natürlich kommen auch andere Unglücksfälle vor. Ein Rind kann abstürzen oder eine Kuh krank werden, aber ein gerissenes Tier ist ein viel einschneidenderes Ereignis. Der Wolf verursacht eine Unsicherheit, man weiss nie, was man auf dem Berg antrifft. Die Tiere müssen noch mehr beaufsichtigt werden. Die Präsenz von Menschen ist ein gewisser Schutz für die Nutztiere.

Mit welchen Problemen hatten Sie sonst noch zu kämpfen?

Die Zusammenarbeit mit den Bauern hat im Grossen und Ganzen gut funktioniert. Das Klauenschneiden hat öfters mal Probleme bereitet. Nicht jeder Bauer pflegt seine Kühe gleich gut, und so musste ich ab und zu eingreifen. Auf der Alp müssen die Klauen geschnitten sein, sonst hinkt das Tier. Mit der Zeit wusste ich aber, auf welche Tiere ich besonders achten und die Klauen nachschneiden musste.

Was raten Sie jungen angehenden Hirten, wie sollen sie sich auf den Alpsommer vorbereiten?

Als Hirt hat man keinen alltäglichen Beruf. Es braucht Motivation und Freude, sonst ist man fehl am Platze. Bei meinen Hirtenbuben habe ich immer darauf geschaut, dass sie selbst wollten und nicht von den Eltern dazu gedrängt wurden. Und man muss Ausdauer haben.

Man spürt Ihre Begeisterung. Warum haben Sie vom Hirtenleben Abschied genommen?

Ich bin gelernter Schreiner und konnte im Kloster St. Johann die Nachfolge des bisherigen Hausschreiners übernehmen, der in Pension gegangen ist. Ich bin gerne Schreiner und habe nun eine Jahresstelle in einer angenehmen Umgebung. Als Junggeselle eine Alp zu betreuen, ist eine Herausforderung. Man muss gutes Alppersonal finden und einarbeiten, was nicht immer ganz einfach ist. Als Ehepaar oder Familie den Alpsommer zu verbringen, wäre wesentlich leichter.

Ziehen Sie in Betracht, irgendwann mal wieder auf die Alp Mora oder eine andere Alp zurückzukehren?

Sag nie «Nie!» Auf eine andere Alp wohl weniger, aber die Alp Mora ist mir Heimat. Annelise Albertin

Dieser Artikel ist erstmals im Unterengadiner Gästemagazin Allegra erschienen. Das Gespräch wurde vor dem Alpauftrieb geführt.

WETTERLAGE

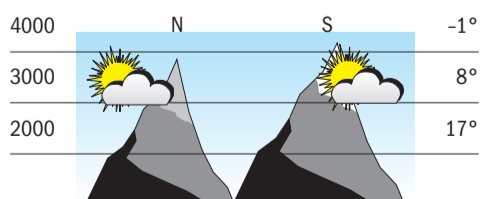
Am Dienstag zieht ein Sturmtief über die Nordsee hinweg weiter nach Norwegen. Nach Abzug einer Warmfront liegen wir vorübergehend im sogenannten Warmluftsektor des Tiefs mit allgemein höheren Temperaturen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Überwiegend freundlich! Die Sonne gibt am Vormittag in ganz Südbünden den Ton beim Wetter an. Nur ein paar hochliegende, dünne Schleierwolken könnten die Sonne hin und wieder stören. Am Nachmittag zeigen sich wieder deutlich mehr Quellwolken am Himmel. Sie haben aber kaum mehr als dekorativen Charakter. In höher gelegenen Tälern ist es am Morgen wirklich sehr frisch mit Frühwerten nahe 5 Grad, beispielsweise in St. Moritz. Tagsüber sind hier Höchstwerte bis etwa 22 Grad zu erwarten, womit es – im Vergleich zu den Vortagen – deutlich wärmer wird. In tiefen Tallagen sind die Temperaturen am Nachmittag sommerlich geprägt.

BERGWETTER

Gutes Wander- und Tourenwetter. Die Luft ist trockener und stabil geschichtet. Man kann sich auch im Hochgebirge auf bessere Bedingungen einstellen, wolkenlos ist es aber nicht. Nach einem kalten Tagesbeginn klettert die Nullgradgrenze tagsüber weit über 3500 Meter Seehöhe.



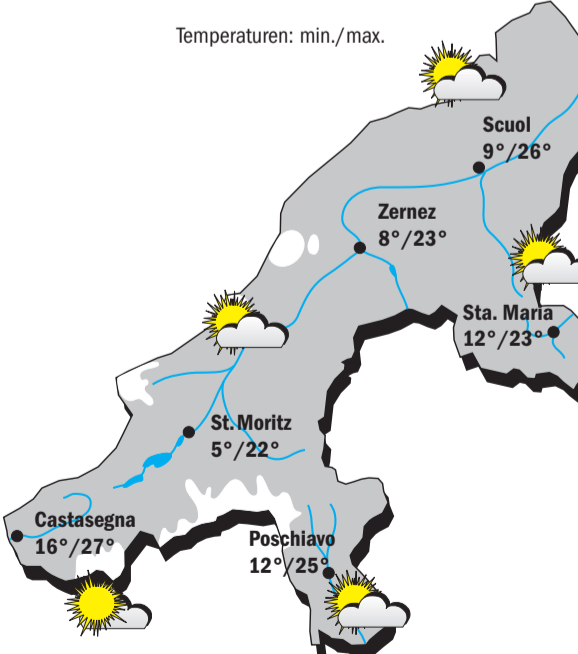
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	7°	Sta. Maria (1390 m)	11°
Corvatsch (3315 m)	-1°	Buffalora (1970 m)	5°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	6°	Vicosoprano (1067 m)	14°
Scuol (1286 m)	9°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	11°
Motta Naluns (2142 m)	4°		




AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 11 / 23	 10 / 26	 11 / 29

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 7 / 21	 7 / 23	 8 / 25

Anzeige


 6. August 2025 ab 18.30 Uhr
Julia Leon
 Pop / Gitarre
 Bar Finale

 Jeden Mittwoch in Celerina.
 Meet you there!
 Freier Eintritt
 T +41 81 833 69 68

Anzeige


 Neu in S-chanf
 Platz täglich offen
 07:00 - 21:00
 Jetzt online buchen
 oder vor Ort.
 Via Maistra 1 | 7525 S-chanf
 081 659 00 00 | info@serlas.ch